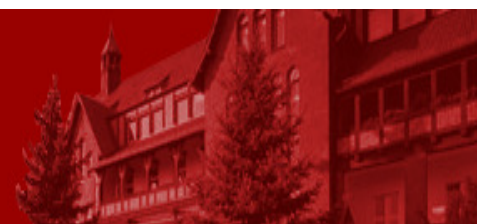


Strukturierter Qualitätsbericht 2008

gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V
für nach § 108 SGB V zugelassene Krankenhäuser



Dominikus-Krankenhaus GmbH Berlin

Eine Einrichtung der Cherubine-Willimann-Stiftung Arenberg



Kurhausstr. 30
13467 Berlin

IK: 261100946

Tel.:

030/ 4092 0

Fax:

030/ 4042 408

Email:

gf@dominikus-berlin.de

Internet :

www.dominikus-berlin.de

Berlin, 31.08.2009

Einleitung

Für die Cherubine-Willimann-Stiftung Arenberg ist der Auftrag des heiligen Dominikus Lebensprogramm. Die Zuwendung an den Menschen stand für die Dominikanerinnen, die unser Haus gründeten, an erster Stelle. Auch wir betrachten den kranken Menschen weiter in seiner Gesamtheit und haben unser Konzept entsprechend ausgerichtet.

Unser Krankenhaus hat eine lange Geschichte. 1898 wurde es als Kinderheim gegründet und 1920 zum Allgemeinkrankenhaus zur medizinischen Versorgung des Berliner Nordens umgestaltet. Durch weitere An- und Umbaumaßnahmen und besonders durch die kontinuierliche Anpassung an wissenschaftlich-technische Entwicklungen hat sich das Dominikus-Krankenhaus sowohl baulich als auch medizinisch und pflegerisch entwickelt und ist heute eines der modernsten Versorgungszentren in der Region.

Seit den Gründungsjahren haben sich alle Mitarbeitergenerationen unseres Hauses den steigenden Ansprüchen der Patientenbetreuung stets mit besonderem Engagement gestellt.

Jährlich behandeln wir über 6.500 stationäre und ca. 12.200 ambulante Patienten. Allein über 8.000 Patienten betreuen wir im Jahr 2008 in unserer Ersten Hilfe/Notaufnahme.

Unsere übergeordneten Ziele sind die umfassende Patientenversorgung durch konsequente Patientenorientierung mit individueller und optimaler Behandlung, die konsequente und stetige Sicherung und Weiterentwicklung der medizinischen und pflegerischen Qualität, die Mitarbeiterorientierung und das Streben nach Wirtschaftlichkeit. Ein gelebtes Qualitätsmanagement sichert die kontinuierliche Verbesserung unter Einbindung aller Mitarbeiter.

Unser Leistungsspektrum umfasst:

- die **Innere Medizin und internistische Intensivmedizin** mit internistischer Funktionsdiagnostik und Telemetrie

- die stationäre rehabilitative **Geriatric**, sie wird ergänzt durch eine teilstationäre Tagesklinik,
- die **Allgemein- und Unfallchirurgie**, mit der Möglichkeit, stationäre und ambulante Eingriffe vorzunehmen
- die **Anästhesie und operative Intensivmedizin** mit Durchführung aller gängigen Narkosearten und einer umfassenden Schmerztherapie
- die **Radiologie** mit konventioneller und computertomographischer Diagnostik sowie mit der Teleradiologie in Konsultation mit den Experten der Charité.

Für die Erstversorgung kleinerer und mittelschwerer Verletzungen und für internistische Notfälle steht die ambulante Notfallversorgung - Erste Hilfe rund um die Uhr zur Verfügung.

Ergänzt wird das Leistungsspektrum durch unsere ambulanten Angebote. Dazu gehören unter anderem vielfältige Veranstaltungen zu medizinischen Fachthemen, die laienverständlich vermittelt werden, Herzsportgruppen und eine Diätberatung. Zusätzlich können unsere umfassenden physiotherapeutischen Leistungen in Anspruch genommen werden.

Zusätzlich bieten wir Bürgerinnen und Bürgern unserer Region die komfortable Kurzzeitpflege Dominikus-Krankenhaus auf unserem Gelände an.

Wir freuen uns, Sie mit dem vorliegenden strukturierten Bericht bereits zum fünften Mal in Folge umfangreich über unser Qualitätsmanagement informieren zu können. Er macht unsere langjährigen, vielseitigen Bemühungen zur kontinuierlichen und nachhaltigen Verbesserung der Krankenhausversorgung sichtbar und vergleichbar.

Über Reaktionen und Anregungen freuen wir uns. Helfen Sie uns auch!

Wir helfen Ihnen gerne!

Geschäftsführer

Dr. med. Rainer Pfrommer MBA



Telefon: 030/ 4092 200
030/ 4092 201 Sekretariat
Telefax: 030/ 4042 408
gf@dominikus-berlin.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Inhaltsverzeichnis	3
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	6
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	6
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	6
A-3 Standort(nummer)	6
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers.....	6
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus	6
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses	7
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	8
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses.....	8
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	9
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	10
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses	13
A-11.1 Forschungsschwerpunkte	13
A-11.2 Akademische Lehre.....	13
A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen	13
A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)	13
A-13 Fallzahlen des Krankenhauses	13
A-14 Personal des Krankenhauses	13
A-14.1 Ärzte	13
A-14.2 Pflegepersonal.....	13
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen.....	15
B-1 Innere Medizin und internistische Intensivmedizin.....	16
B-1.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	16
B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	18
B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	19
B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	19
B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung.....	19
B-1.6 Diagnosen nach ICD.....	20
B-1.7 Prozeduren nach OPS.....	21
B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	22
B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V.....	22
B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft.....	22
B-1.11 Apparative Ausstattung	22

B-1.12	Personelle Ausstattung.....	24
B-2	Geriatrie.....	27
B-2.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	27
B-2.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	29
B-2.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	31
B-2.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	31
B-2.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung.....	31
B-2.6	Diagnosen nach ICD.....	32
B-2.7	Prozeduren nach OPS.....	33
B-2.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	33
B-2.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V.....	33
B-2.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft.....	33
B-2.11	Apparative Ausstattung	33
B-2.12	Personelle Ausstattung.....	35
B-3	Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie.....	37
B-3.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	37
B-3.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	39
B-3.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	42
B-3.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	42
B-3.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung.....	43
B-3.6	Diagnosen nach ICD.....	43
B-3.7	Prozeduren nach OPS.....	44
B-3.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	45
B-3.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V.....	46
B-3.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft.....	46
B-3.11	Apparative Ausstattung	46
B-3.12	Personelle Ausstattung.....	47
B-4	Anästhesie und operative Intensivmedizin.....	50
B-4.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	50
B-4.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	52
B-4.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	52
B-4.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	52
B-4.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung.....	53
B-4.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	53
B-4.12	Personelle Ausstattung.....	53
C	Qualitätssicherung	55
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren).....	55
C-1.1	Im Krankenhaus erbrachte Leistungsbereiche / Dokumentationsrate.....	55
C-1.2	Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren.....	55

C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V.....	55
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	55
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	55
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V.....	55
C-6	Strukturqualitätsvereinbarung	56
D	Qualitätsmanagement.....	57
D-1	Qualitätspolitik.....	57
D-2	Qualitätsziele.....	59
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	60
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements	61
D-5	Qualitätsmanagement-Projekte.....	62
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements	62

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name: Dominikus-Krankenhaus GmbH
Straße: Kurhausstr. 30
PLZ / Ort: 13467 Berlin
Telefon: 030 / 4092 - 200
Telefax: 030 / 4042 - 408
E-Mail: gf@dominikus-berlin.de
Internet: www.dominikus-berlin.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 261100946

A-3 Standort(nummer)

Standortnummer: 00 - Dies ist der einzige Standort zu diesem Institutionskennzeichen.

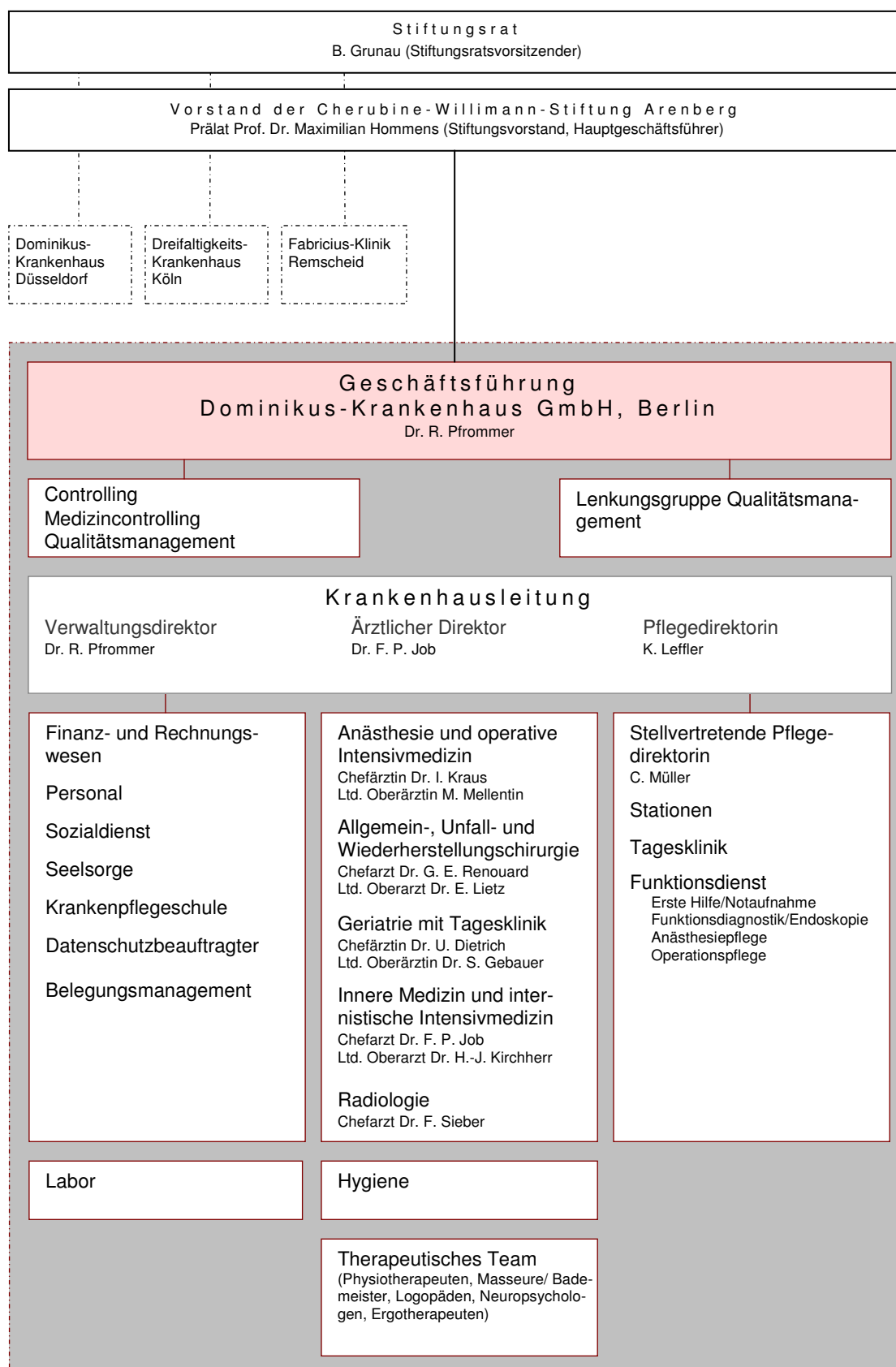
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Träger: Cherubine-Willimann-Stiftung Arenberg
Art: freigemeinnützig
Internetadresse: <http://www.cherubine-willimann-stiftung.de>

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus: ja
Universität: Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité - Universitätsmedizin Berlin

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Es besteht keine Verpflichtung.

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind
VS10	Abdominalzentrum (Magen-Darm-Zentrum)	Innere Medizin und internistische Intensivmedizin; Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
VS12	Ambulantes OP-Zentrum	Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
VS16	Endoprothesenzentrum	Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
VS18	Fußzentrum	Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
VS20	Gelenkzentrum	Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
VS21	Geriatrizentrum (Zentrum für Altersmedizin)	Geriatric
VS24	Interdisziplinäre Intensivmedizin	Innere Medizin und internistische Intensivmedizin; Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
VS25	Interdisziplinäre Tumornachsorge	Innere Medizin und internistische Intensivmedizin; Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie; Anästhesie und operative Intensivmedizin
VS05	Trauma-Zentrum	Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
VS06	Tumorzentrum	Innere Medizin und internistische Intensivmedizin
VS47	Zentrum für Herz-Kreislauf-Erkrankungen	Innere Medizin und internistische Intensivmedizin
VS48	Zentrum für Minimalinvasive Chirurgie	Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
VS49	Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie	Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP03	Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare	(z.B. Kurs für pflegende Angehörige)
MP00	Balneophysikalische Therapie	
MP06	Basale Stimulation	durch Pflege und Therapeuten
MP07	Beratung / Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
MP11	Bewegungstherapie	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und / oder Kinder)	
MP00	Dialyse	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	durch Diätassistenten und Diabetesassistenten
MP00	Eigenblutspende	
MP15	Entlassungsmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie / Arbeitstherapie	
MP00	Facharztstandard rund-um-die-Uhr	
MP17	Fallmanagement / Case Management / Primary Nursing / Bezugspflege	Belegungsmanagement
MP21	Kinästhetik	
MP22	Kontinenztraining / Inkontinenzberatung	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP31	Physikalische Therapie / Bädertherapie	
MP32	Physiotherapie / Krankengymnastik als Einzel- und / oder Gruppentherapie	
MP33	Präventive Leistungsangebote / Präventionskurse	
MP34	Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst	
MP35	Rückenschule / Haltungsschulung / Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie / -management	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	[z. B. Beratung zur Sturzprophylaxe, Ernährung und Diabetes]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	z. B. Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung, Meditation
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	durch Diätassistenten und Diabetesassistenten
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	z. B. Pflegevisiten, Pflegeexperten oder Pflegeexpertinnen
MP44	Stimm- und Sprachtherapie / Logopädie	
MP00	Thrombolyse	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln / Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP49	Wirbelsäulengymnastik	
MP51	Wundmanagement	z. B. spezielle Versorgung chronischer Wunden wie Dekubitus und Ulcus cruris durch Wundexperten
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen / Angebot ambulanter Pflege / Kurzzeitpflege	
MP52	Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Kontakt über Sozialdiensten
MP58	Ethikberatung / Ethische Fallbesprechung	Ethikkommission
MP29	Osteopathie / Chiropraktik / Manuelle Therapie	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Informationsveranstaltungen, Vorträge, Führungen für Kindergruppen
MP00	Radiologische Diagnostik inklusive Computertomographie (CT) rund-um-die-Uhr	

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA01	Räumlichkeiten: Aufenthaltsräume	Tagesräume, DOM-Café, Raum der Stille, Kapelle
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA04	Fernsehraum	
SA05	Mutter-Kind-Zimmer / Familienzimmer	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA07	Rooming-in	

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA08	Räumlichkeiten: Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA43	Abschiedsraum	Kapelle und Raum der Stille
SA12	Ausstattung der Patientenzimmer:	
	Balkon / Terrasse	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA14	Fernsehgerät am Bett / im Zimmer	
SA15	Internetanschluss am Bett / im Zimmer	
SA16	Kühlschrank	
SA17	Rundfunkempfang am Bett	
SA18	Telefon	
SA19	Wertfach / Tresor am Bett / im Zimmer	
SA20	Verpflegung: Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Auf Wunsch können Speisen á la carte ausgewählt werden. Kleinere Snacks und Zeitungen erhalten Sie auch von unserem mobilen Buffet.
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA45	Frühstücks-/Abendbuffet	
SA46	Getränkeautomat	Kostenlose Getränkebereitstellung
SA47	Nachmittagstee / -kaffee	
SA23	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses:	DOM-Café sowie mobiles Buffet
	Cafeteria	
SA24	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	
SA26	Frisiersalon	
SA28	Kiosk / Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	z. B. Kapelle, Gottesdienstraum, Raum der Stille

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA30	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	kostenfrei
SA31	Kulturelle Angebote	Ausstellungen
SA32	Maniküre / Pediküre	
SA33	Parkanlage	
SA37	Spielplatz / Spielecke	
SA38	Wäscheservice	
SA49	Fortbildungsangebote / Informationsveranstaltungen	
SA51	Orientierungshilfen	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA39	Persönliche Betreuung: Besuchsdienst / „Grüne Damen“	Serviceassistentin und Ehrenamtlicher Besuchsdienst
SA40	Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen	
SA41	Dolmetscherdienste	z. B. Englisch, Französisch, Russisch, Polnisch, Türkisch, Arabisch, Niederländisch, Dänisch, Schwedisch, Norwegisch, Koreanisch, Serbokroatisch
SA42	Seelsorge	katholisch und evangelisch
SA55	Beschwerdemanagement	
SA56	Patientenfürsprache	
SA57	Sozialdienst	
SA58	Wohnberatung	
SA00	Medizinisches Versorgungszentrum: Allgemeinmedizin	u. a. auf geriatrische Beratung
SA00	Radiologie und Computertomographie	
SA00	Kurzzeitpflege Dominikus-Krankenhaus	
SA00	Physiotherapie im Gesundheits- und Therapiezentrum am Dominikus-Krankenhaus	
SA00	Sozialstation im Krankenhaus	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

keine Angabe

A-11.2 Akademische Lehre

Das Krankenhaus ist Lehrkrankenhaus der Charité – Universitätsklinik Berlin.

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin - Die gemeinsame Krankenpflegeschule wird mit dem St. Marien-Krankenhaus Berlin betrieben.
HB07	Operationstechnischer Assistent und Operationstechnische Assistentin (OTA)

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

Bettenzahl: 242

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Stationäre Fälle: 6.371

Ambulante Fälle - Fallzählweise: 12.201

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte

	Anzahl
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	45,9
davon Fachärztinnen/ -ärzte	24,9
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0
Ärztinnen/ Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	2

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	142,7	3 Jahre
Krankenpflegehelfer/ –innen	6,0	1 Jahr

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Pflegehelfer/ –innen	1,6	ab 200 Std. Basiskurs
Operationstechnische Assistenz	1,5	3 Jahre
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen mit akademischem Abschluss	1,4	Betriebswirtin, Gesundheits- und Sozialökonomin (VWA)

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

1 Innere Medizin und internistische Intensivmedizin

2 Geriatrie

3 Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

4 Anästhesie und operative Intensivmedizin

B-1 Innere Medizin und internistische Intensivmedizin

B-1.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Innere Medizin und internistische Intensivmedizin
Schlüssel:	Innere Medizin (0100)
Art:	Hauptabteilung

Chefarzt

Dr. med. Frank P. Job



Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie/ F. E. S. C., Intensivmedizin
Ärztlicher Direktor

Ltd. Oberarzt	Dr. med. Hans-Joachim Kirchherr
Oberärztin	Dr. med. Andrea Runck
Oberarzt	Dr. med. Christian Schmitt

Straße:	Kurhausstr. 30
PLZ / Ort:	13467 Berlin
Telefon:	030 / 4092 - 500
Telefax:	030 / 4092 - 512
E-Mail:	inneremedizin@dominikus-berlin.de
Internet:	www.dominikus-berlin.de

Das Dominikus-Krankenhaus verfügt über eine große internistische Abteilung. Besondere Behandlungsschwerpunkte sind Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems (Kardiologie), des Gefäßsystems einschließlich der hirnversorgenden Arterien (Angiologie), Krankheiten des Magen-Darmtraktes einschließlich Leber-, Bauchspeicheldrüsen- und Gallenerkrankungen (Gastroenterologie), Lungen- und Bronchialerkrankungen (Pulmonologie), Erkrankungen der Nieren (Nephrologie) sowie Infektionen. In den Teilbereichen haben sich verschiedene Mitarbeiter und Teams jeweils besonders spezialisiert und besitzen die jewei-

ligen Teilgebietsbezeichnungen der Ärztekammer.

Funktionsabteilung Innere Medizin

Kardiologie

Im Echokardiographielabor werden digitale Ultraschalluntersuchungen des Herzens entweder von außen (transthorakal) oder durch eine „Schlucksonde“ über die Speiseröhre mit multiplexer transösophagealer Echokardiographie durchgeführt.

Mit der Stressechokardiographie wird der Funktionszustand der Herzkranzgefäße unter Belastung getestet.

Hierdurch können Veränderungen vor und nach Ballondilatationen sowie der Funktionszustand von Bypässen besonders gut beurteilt werden.

Durch modernste Bildverarbeitungstechnik können die Bilder dreidimensional rekonstruiert werden. Dies dient vor allem der besseren Erkennung und Verlaufsbeobachtung von angeborenen oder erworbenen Herzmuskel- oder Herzklappenerkrankungen.

Im Kreislauffunktionslabor werden vor allem Patienten mit Schwindel-Symptomatik und plötzlichen Ohnmachtsanfällen (Synkopen) z.B. mittels Kippstisch untersucht. So können auch seltenere Synkopenformen bei jüngeren Patienten erkannt und die Wirksamkeit von Medikamenten überprüft werden.

Im angiologischen Labor wird die Durchblutung mittels Doppler- und Duplexverfahren (peripher sowie extra- und transcraniell) beurteilt. Wichtig sind diese Untersuchungen für Menschen mit Schlaganfallrisiko, Durchblutungsstörungen jeglicher Art oder Thrombosen.

Die Telemetrie ermöglicht eine kontinuierliche Überwachung von Herzrhythmusstörungen bei Risikopatienten. Der Patient kann sich dabei frei im Haus bewegen. Ein eingespieltes Team greift bei akuten Problemen sofort ein.

Die Anlage verfügte europaweit als erste über eine Sendetechnik mit Ortungssystem. Ambulante Patienten erhalten einen „Eventrecorder“ und können uns ihr EKG bei subjektiv empfundenen Rhythmusstörungen per Handy oder Telefon direkt übertragen.

Gastroenterologie

Die Abteilung verfügt über zwei komplett ausgestattete, hochmoderne Videoendoskopiearbeitsplätze. Hier werden sämtliche Spiegelungen des Magen-Darm-Traktes einschließlich der Darstellung der Gallen- und Pankreasgänge vorgenommen. Zahlreiche Krankheitsbilder können so endoskopisch therapiert werden (z.B. Steinentfernung aus den Gallenwegen mit Papillotomie, Überbrückung von Verengungen mit Stents). Das Spektrum umfasst weiter Ligaturen (Banding) bei Varizen in der Speiseröhre. Hohen Stellenwert hat die Koloskopie zur Erkennung und Behandlung entzündlicher Darmerkrankungen (Colitis ulcerosa, Morbus Crohn) sowie präoperativ zur Lokalisation und Markierung von Darmtumoren, so weit wir diese nicht endoskopisch abtragen konnten.

Pulmonologischer Bereich

Patienten mit Asthma, chronischer Bronchitis oder anderen Lungenerkrankungen profitieren von einer modernen Lungenfunktionsdiagnostik einschließlich Bodyplethysmographie zur Optimierung der medikamentösen Therapie bei Bronchialerkrankungen. Für die Spiegelung der Luftwege steht die Videobronchoskopie zur Verfügung.

Kooperationen

Für Tumorpatienten besteht eine enge Kooperation zur onkologischen Schwerpunktpraxis Berlin-Tegel. Speziell für Darmkrebspatienten haben wir gemeinsam mit dem St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Tempelhof ein Darmzentrum gegründet, welches erfolgreich nach den Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft und DIN EN ISO 9001: 2000 zertifiziert wurde. Das Dominikus-Krankenhaus ist Mitglied im Tumorzentrum Spandau.

Pulmonologische Spezialvisiten werden zwei Mal wöchentlich in Kooperation mit den Kollegen der Lungenfacharztpraxis Berlin-Tegel durchgeführt. Hierdurch erreichen wir eine optimale Vernetzung zwischen stationärer und ambulanter Patientenversorgung.

Für Linksherzkatheteruntersuchungen und Herzoperationen bestehen enge Kooperationen mit ausgewiesenen Spezialisten der Charité und des Deutschen Herzzentrums sowie des Klinikum Buch.

Intensivstation

Patienten mit besonders schweren oder lebensbedrohlichen Erkrankungen (Herzinfarkte, akute Schlaganfälle, Vergiftungen, schwere Blutungen, Notwendigkeit künstlicher Beatmung, Notfalldialysen) werden auf unserer Intensivstation betreut. Neben der Notwendigkeit, modernste Geräte und Verfahren einzusetzen, vergessen wir aber auch hier nicht, dass sich uns Menschen anvertrauen.

Gesundheitliche Aufklärung, Herzsportgruppen, Diätberatung

Bei Fragen zu Terminen und Veranstaltungen besuchen Sie uns im Internet unter www.dominikus-berlin.de oder erkundigen Sie sich im Sekretariat der Inneren Medizin (Tel. 030/4092 - 500).

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	z.B. Darmkrebs - Behandlung im zertifizierten Darmzentrum
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI20	Intensivmedizin	
VI21	Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantation	Kooperation mit Transplant-Zentren bei Herz- und Leber transplantierten Patienten
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	
VI26	Naturheilkunde	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI27	Spezialsprechstunde	Darmsprechstunde
VI35	Endoskopie	
VI40	Schmerztherapie	
VI42	Transfusionsmedizin	

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Siehe A-9

Weitere abteilungsspezifische Leistungsangebote:

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Facharztstandard rund-um-die-Uhr	
MP00	Telemetrie-Überwachung für Patienten mit Herzrhythmusstörungen	
MP00	Dialyse	
MP00	Radiologische Diagnostik inklusive Computertomographie (CT) rund-um-die-Uhr	

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Siehe A-10

Weitere abteilungsspezifische Serviceangebote:

Nr.	Serviceangebot
SA00	Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit z.B. Medizinische Vorträge im Rahmen der Vortragsreihe "medizin & kunst"

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 2.208

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 90

B-1.6 Diagnosen nach ICD

B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I50	Herzschwäche	192
2	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	125
3 – 1	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	92
3 – 2	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	92
5	E86	Flüssigkeitsmangel	81
6	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	52
7	E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2	46
8 – 1	I21	Akuter Herzinfarkt	45
8 – 2	J15	Lungenentzündung durch Bakterien	45
8 – 3	R26	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit	45
11	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	44
12 – 1	K57	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose	43
12 – 2	N39	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase	43
14	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	36
15	I20	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust - Angina pectoris	33
16 – 1	A08	Durchfallkrankheit, ausgelöst durch Viren oder sonstige Krankheitserreger	31
16 – 2	K29	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms	31
18	K80	Gallensteinleiden	30
19	K52	Sonstige Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht	29
20	A04	Sonstige Durchfallkrankheit, ausgelöst durch Bakterien	28

B-1.7 Prozeduren nach OPS

B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	670
2	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	371
3	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	278
4	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	159
5	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	102
6	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	100
7	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	98
8	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	76
9	5-513	Operation an den Gallengängen bei einer Magenspiegelung	65
10	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	56
11	1-651	Untersuchung des S-förmigen Abschnitts des Dickdarms durch eine Spiegelung	55
12	8-701	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung - Intubation	54
13	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	53
14	5-452	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms	44
15	1-640	Untersuchung der Gallengänge durch eine Röntgendarstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms	28
16	5-431	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung	22
17 – 1	8-706	Anlegen einer Gesichts-, Nasen- oder Kehlkopfmaske zur künstlichen Beatmung	20
17 – 2	1-654	Untersuchung des Mastdarms durch eine Spiegelung	20
19	8-640	Behandlung von Herzrhythmusstörungen mit Stromstößen - Defibrillation	13

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
20	8-144	Einbringen eines Röhrchens oder Schlauchs in den Raum zwischen Lunge und Rippe zur Ableitung von Flüssigkeit (Drainage)	11

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulante Notfallversorgung

Art der Ambulanz: Notfallambulanz (24h)

Erläuterung: Wir versorgen Notfälle rund-um-die-Uhr, ggf. mit einer Aufnahme in unser Krankenhaus. Bei Bedarf erfolgt die direkte Aufnahme in die Intensivstation. Notfallpatienten stellen sich selbst in unserer Ersten Hilfe/ Notaufnahme vor oder werden durch den Rettungsdienst zu uns gebracht.

Internistische Privatsprechstunde

Art der Ambulanz: Privatambulanz

Erläuterung: Die Sprechstundenzeiten sind:
Montag 16:00 - 18:00 Uhr
Dienstag 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Donnerstag 16:00 - 18:00 Uhr
Zur Terminvereinbarung setzen Sie sich bitte mit dem Sekretariat in Verbindung: Tel. 030/ 4092 500.

Ambulante Koloskopie

Art der Ambulanz: Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Erläuterung: Mit der Spiegelung des Dickdarms (Koloskopie) mit einem Spezialendoskop (Koloskop) kann der Arzt den Dickdarm betrachten, bei Bedarf Biopsien (Gewebeproben) entnehmen oder kleinere operative Eingriffe durchführen. Einen Termin für eine ambulante Koloskopie vereinbaren Sie bitte mit unserer Funktionsdiagnostik: 030/ 4092- 333.

Darmsprechstunde

Art der Ambulanz: Sprechstunde

Erläuterung: Vereinbaren Sie bitte mit unserer Funktionsdiagnostik einen Termin: 030/ 4092-333.

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	217

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

In der Abteilung Chirurgie vorhanden.

B-1.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar / Erläuterung
AA01	Angiographiegerät / DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	
AA03	Belastungs-EKG / Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	
AA05	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem	
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchien Spiegelung	
AA07	Cell Saver	Eigenblutaufbereitungsgerät	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	
AA12	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren	
AA46	Endoskopisch-retrograder-Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge mittels Röntgenkontrastmittel	
AA13	Geräte der invasiven Kardiologie	Behandlungen mittels Herzkatheter	
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren		
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	
AA53	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät	
AA27	Röntengerät / Durchleuchtungsgerät		
AA28	Schlaflabor		Enge Kooperation mit dem Schlafmedizinischen Zentrum im Dominikus-Krankenhaus
AA29	Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	
AA59	24h-EKG-Messung		
AA00	Telemetrie		
AA00	Echokardiographie/ TEE (Schluckechokardiographie)/ Stressecho		

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar / Erläuterung
AA00	Endoskop: Video-Endoskopie, Bronchoskopie, ERCP (Untersuchung dient der Darstellung der Gallengänge, der Gallenblase und des Bauchspeichel-Drüsengang-Systems)		

Alle Geräte sind 24h am Tag verfügbar, die Notfallverfügbarkeit ist damit sichergestellt.

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl*	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	12,5	Weiterbildungsstätte im Gebiet: Innere Medizin Weiterbildungsstätte für Zusatzweiterbildung: Intensivmedizin
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	5,1	
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0	

*Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnungen
Innere Medizin
Innere Medizin und SP Gastroenterologie
Innere Medizin und SP Kardiologie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen

Zusatzweiterbildungen (fakultativ)
Intensivmedizin

B-1.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl*	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ – innen	46,7	3 Jahre
Krankenpflegehelfer/ –innen	2	1 Jahr

*Anzahl der Vollkräfte

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ03	Hygienefachkraft
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen	Kommentar / Erläuterung
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP03	Diabetes	z. B. Diabetesberatung, Diätassistentinnen
ZP04	Endoskopie / Funktionsdiagnostik	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP11	Notaufnahme	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP15	Stomapflege	
ZP16	Wundmanagement	
ZP00	Sicherheitsbeauftragte Berufsgenossenschaft Gesundheitswesen (BGW)	
ZP00	Moderatoren	
ZP00	Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen mit akademischem Abschluss	Betriebswirtin, Gesundheits- und Sozialökonomin - VWA

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP04	Diätassistent und Diätassistentin
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin
SP11	Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte
SP14	Logopäde und Logopädin / Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagoge / Klinischer Linguist und Klinische Linguistin / Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin / Phonetiker und Phonetikerin

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP15	Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
SP23	Psychologe und Psychologin
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin / Wundberater und Wundberaterin / Wundexperte und Wundexpertin / Wundbeauftragter und Wundbeauftragte
SP00	Moderatoren

B-2 Geriatrie

B-2.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Geriatrie
Schlüssel:	Geriatrie (0200) Geriatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze) (0260)
Art:	Hauptabteilung

Chefärztin	Dr. med. Ulrike Dietrich
	
	Fachärztin für Innere Medizin Fakultative Weiterbildung Klinische Geriatrie Zusatzbezeichnung Physikalische Therapie
Oberärztin	Dr. med. Sibylle Gebauer

Straße:	Kurhausstr. 30
PLZ / Ort:	13467 Berlin
Telefon:	030 / 4092 - 361
Telefax:	030 / 4092 - 334
E-Mail:	gf@dominikus-berlin.de
Internet:	www.dominikus-berlin.de

Was ist Geriatrie?

Geriatrie ist das Teilgebiet der Medizin, welches sich mit der Prävention, Erkennung, Behandlung und Rehabilitation von Krankheiten und Krankheitsfolgen im Alter beschäftigt, die zu dauernder Behinderung und/oder Verlust der Selbstständigkeit führen können.

Ein geriatrischer Patient ist:

älter als 70 Jahre und leidet zeitgleich an mehreren Erkrankungen, die ihn in seiner selbständigen Lebensführung bedrohen

oder

er ist älter als 80 Jahre und albertypisch anfälliger für das Auftreten von Komplikationen und Folgeerkrankungen, für chronische Verläufe oder für den Verlust seiner Selbstständigkeit.

Geriatrie und Tagesklinik

Ein älterer Mensch ist nach dem Überstehen einer akuten Erkrankung oft nicht geheilt: Erforderliche Bettruhe und Immobilität, verbunden mit altersbedingter Instabilität, schränken häufig die für eine selbständige Lebensführung erforderlichen Fähigkeiten entscheidend ein. In dieser Situation droht Pflegeabhängigkeit und damit die Gefahr, dass Patienten nicht mehr in

die von ihnen gewünschte Umgebung entlassen werden können. Diesem Schicksal kann durch aktivierend-therapeutisches Handeln in der Geriatrie begegnet werden. Da die krankheitsbedingten Funktions- und Fähigkeitsstörungen mehrere Bereiche betreffen können - von der Sprache bis zur Mobilität - wäre eine Berufsgruppe allein mit der komplexen Therapie überfordert. Die Arbeit in der Geriatrie wird deswegen mit einem multiprofessionellen, interdisziplinären Ansatz durch das geriatrische Team umgesetzt.

Das geriatrische Team

Mit der Fachkompetenz verschiedener Berufsgruppen wird die spezifische geriatrische Diagnostik der funktionellen Krankheitsfolgen und ihrer Wechselwirkungen hinsichtlich der Alltagskompetenz durchgeführt (geriatrisches Assessment). Wöchentliche Teamkonferenzen führen die Erkenntnisse der Berufsgruppen zusammen. Das Behandlungsziel wird unter Beachtung der Lebensplanung des Patienten und seiner Angehörigen formuliert, die nächsten Schritte festgelegt. Zum geriatrischen Team gehören die Pflegekräfte, die den Patienten nicht komplett versorgen, sondern ihn durch Anleitung und Hilfestellung bei den Alltagsverrichtungen mit dem Ziel der Selbständigkeit unterstützen.

Die Ergotherapeuten führen Selbsthilfe- und Haushaltstraining, Hilfsmittelanpassung zur Kompensation von Behinderungen, Sensibilitäts- und Wahrnehmungstraining durch. Sie beraten hinsichtlich der Anpassung der Wohnung an ein eventuell fortbestehendes Handicap.

Der Schwerpunkt der Krankengymnastik liegt im Training der Mobilität, eventuell auch mit einem Hilfsmittel. Dazu ist die Schulung von Balance, Gleichgewicht und Kraft erforderlich.

In der Abteilung für Physikalische Therapie können durch Massagen, Strom- und Wasseranwendungen, Wärme- und Kältetherapie oder Lymphdrainagen Schmerzen gelindert und Beweglichkeit gefördert werden.

Aufgabe der Logopädie ist es, Störungen der Sprache (Sprachproduktion, -verständnis, Lesen, Schreiben), des Redeflusses, der Aussprache, der mimischen Muskulatur, der Stimme und des Schluckens zu diagnostizieren und zu behandeln.

Die neuropsychologische Diagnostik und Therapie widmet sich den Störungen von Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Denken und der Stimmung. Ein kognitives Training wird computergestützt durchgeführt.

Der Problematik älterer Menschen entsprechend, ist ein umfangreicher Einsatz des Sozialdienstes erforderlich. Die Vermittlung gesetzlich vorgesehener Hilfen, einschließlich der Beantragung der Pflegeeinstufung und die Organisation des Kontaktes zu ambulanten Pflegediensten, Sozialstationen und zu den Angehörigen gehören dazu.

Die Arbeit mit den Angehörigen selbst ist ein entscheidender Faktor für das Erreichen des Rehabilitationszieles: Die Angehörigen werden in einen rehabilitativen Umgang mit dem Patienten eingewiesen, damit der Prozess der Rehabilitation unter häuslichen Bedingungen fortgesetzt werden kann. Angehörige bedürfen häufig, wie die Betroffenen selbst, begleitender Gespräche, um mit einer neuen schwierigen Lebenssituation umgehen zu lernen. Seelsorge und Besuchsdienst begleiten somit alle Betroffenen in besonderer Weise.

Der ärztliche Dienst übernimmt, neben den traditionellen Aufgaben der medizinischen Diagnostik und Therapie, die Koordination des geriatrischen Assessments, die Leitung des therapeutischen Teams wie des gesamten Rehabilitationsprozesses. Für die erforderliche Diagnostik stehen unseren Patienten die gesamte Funktionsabteilung und alle anderen diagnostische Verfahren des Dominikus Krankenhauses zur Verfügung.

Im Rahmen des Sturzassessments, eines Schmerz- und Ernährungsmanagements werden drei besonders häufige Probleme älterer Menschen diagnostiziert und gezielt behandelt. Der ärztliche Dienst sucht Kontakt mit den Hausärzten der Patienten, um Ressourcen zu erfahren und eine kontinuierliche rehabilitative Behandlung auch nach Entlassung aus der Geriatrie zu ermöglichen.

In unserer geriatrischen Tagesklinik werden Funktions- und Fähigkeitsstörungen nach dem oben beschriebenen Konzept, werktätlich von 8:15 bis 15:00 Uhr, bei jenen Patienten therapiert, die eine vollstationäre Behandlung nicht (mehr) benötigen, jedoch ein komplexes, interdisziplinäres Rehabilitationsprogramm auf dem Weg in die weitestgehende Selbständigkeit absolvieren sollten.

Die stationäre oder tagesklinische geriatrische Behandlung erfolgt direkt durch Einweisung über die Hausärzte, durch Verlegung aus vorbehandelnden Krankenhäusern oder anderen Abteilungen des Dominikus Krankenhauses.

„Gesundheit und ein langes Leben!“ wünschen wir uns oft, in der Realität ist ein langes Leben aber meist mit Pflegebedürftigkeit verbunden. Die Geriatrie hat das Ziel, diese zu verhindern, hinauszuzögern oder abzumildern und für das

Wiedererlangen eines hohen Grades an Selbständigkeit zu sorgen. Damit stellt sich die Geriatrie im Dominikus Krankenhaus der Herausforderung einer immer älter werdenden Gesellschaft.

Unsere Ansprechpartner zur Terminierung einer Aufnahme oder Entlassung sowie zur Vereinbarung von Sprechstundenterminen erreichen Sie unter der Telefonnummer: 030/ 4092 - 700 (Koordination).

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten
VI21	Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantation
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen
VI26	Naturheilkunde
VI27	Spezialsprechstunde
VI39	Physikalische Therapie
VI42	Transfusionsmedizin
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen

Nr.	Versorgungsschwerpunkte
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
VN20	Spezialsprechstunde
VN23	Schmerztherapie
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien
VO02	Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes
VO03	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens
VO04	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien
VO05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens
VO06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln
VO07	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen
VO08	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes
VO09	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes
VO11	Diagnostik und Therapie von Tumoren der Haltungs- und Bewegungsorgane
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Siehe A-9

Weitere abteilungsspezifische Leistungsangebote:

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
MP04	Atemgymnastik / -therapie
MP28	Naturheilverfahren / Homöopathie / Phytotherapie
MP45	Stomatherapie / -beratung
MP00	Facharztstandard rund-um-die-Uhr
MP00	Tagesklinik (teilstationäre Behandlung)
MP00	Spezielles Konzept zum Umgang mit Demenzkranken
MP00	Radiologische Diagnostik inklusive Computertomographie rund-um-die-Uhr

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Siehe A-10

Weitere abteilungsspezifische Serviceangebote:

Nr.	Serviceangebot
SA00	Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit z.B. Diätberatung, Prävention von Stürzen, Tag der Geriatrie, Medizinische Vorträge im Rahmen der Vortragsreihe "medizin & kunst"
SA00	Vermittlung von Selbsthilfegruppen / Angehörigengruppen z.B. bei Demenzerkrankungen
SA00	Therapiegarten
SA00	Übungsküche und Übungsbad

B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.563

Teilstationäre Fallzahl: 322

Anzahl Betten: 80

B-2.6 Diagnosen nach ICD

B-2.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	R26	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit	200
2	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	176
3	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	83
4	I50	Herzschwäche	76
5	S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens	60
6	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	59
7	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	41
8 – 1	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	28
8 – 2	N39	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase	28
10	M16	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	26
11	S22	Knochenbruch der Rippe(n), des Brustbeins bzw. der Brustwirbelsäule	25
12	M17	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes	21
13 – 1	T84	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken	20
13 – 2	E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2	20
15	E86	Flüssigkeitsmangel	19
16	I21	Akuter Herzinfarkt	18
17	M54	Rückenschmerzen	16
18	R29	Sonstige Beschwerden, die das Nervensystem bzw. das Muskel-Skelett-System betreffen	15
19	I70	Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose	14
20	C18	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)	13

B-2.7 Prozeduren nach OPS

B-2.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	8-550	Fachübergreifende Maßnahmen zur frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) erkrankter älterer Menschen	1.536

Zusätzlich wurden im Rahmen der teilstationären Versorgung in der Tagesklinik folgende Prozeduren erbracht:

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	8-98a	Teilstationäre, fachübergreifende Maßnahmen zur Nachbehandlung und Wiedereingliederung erkrankter älterer Menschen	4.129

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Trifft nicht zu.

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

In der Abteilung Chirurgie vorhanden.

B-2.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar / Erläuterung
AA01	Angiographiegerät / DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	rund-um-die-Uhr verfügbar über die Abteilung Radiologie
AA03	Belastungs-EKG / Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	
AA05	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem	
AA07	Cell Saver	Eigenblutaufbereitungsgerät	

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar / Erläuterung
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	rund-um-die-Uhr verfügbar über die Abteilung Radiologie
AA13	Geräte der invasiven Kardiologie	Behandlungen mittels Herzkatheter	
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechsel- leiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät		
AA28	Schlaflabor		enge Kooperation mit dem Schlafmedizinischen Zentrum im Dominikus-Krankenhaus
AA29	Sonographiegerät / Doppelsonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / Farb-kodierter Ultraschall	
AA00	Bewegungstrainer (Motorschienen zur Passiven Bewegung von Arm und Bein, Beintrainer mit aktiver Bewegung)		
AA00	Echokardiographie/ TEE (Schluckechokardiographie)/ Stressecho		rund-um-die-Uhr verfügbar über die Abteilung Innere Medizin
AA00	Endoskop: Video-Endoskopie, Bronchoskopie, ERCP (Untersuchung dient der Darstellung der Gallengänge, der Gallenblase und des Bauchspeichel-Drüsengang-Systems)		rund-um-die-Uhr verfügbar über die Abteilung Innere Medizin
AA00	Laufband mit Fallschirmaufhängung zum Lauftraining		
AA00	Mikrowelle, Ultraschall-, Reizstrom- und Hochfrequenzgeräte		
AA00	Stangerbad und Zwei- bis Vierzellenbad		
AA00	Vigrometer zur Bestimmung der Greifkraft (Handkraftmessung)		

Alle Geräte sind 24h am Tag verfügbar, die Notfallverfügbarkeit ist damit sichergestellt.

B-2.12 Personelle Ausstattung

B-2.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	9,5	Weiterbildungsstätte im Gebiet: Innere Medizin und Allgemeinmedizin Weiterbildungsstätte für Zusatzweiterbildung: Geriatric
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	3,5	
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0	

Bei den Belegärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnungen
Innere Medizin
Allgemeinmedizin

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen

Zusatzweiterbildungen
Geriatric
Physikalische Therapie und Balneologie

B-2.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ – innen	42,9	3 Jahre
Krankenpflegehelfer/ –innen	4,0	1 Jahr
Pflegehelfer/ –innen	1,6	ab 200 Std. Basiskurs

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ03	Hygienefachkraft
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen	Kommentar / Erläuterung
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP07	Geriatric	Zertifiziertes Curriculum Geriatric (Zercur Geriatric)
ZP08	Kinästhetik	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP15	Stomapflege	
ZP16	Wundmanagement	ausgebildete Wundmanager TÜV Rheinland
ZP00	Moderatoren	

B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP04	Diätassistent und Diätassistentin
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin
SP11	Kinästhetikbeauftragter / Kinästhetikbeauftragte
SP14	Logopäde und Logopädin / Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin / Klinischer Linguist und Klinische Linguistin / Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin / Phonetiker und Phonetikerin
SP15	Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
SP23	Psychologin und Psychologin
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin / Wundberater und Wundberaterin / Wundexperte und Wundexpertin / Wundbeauftragter und Wundbeauftragte
SP00	Moderatoren

B-3 Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

B-3.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Allgemein-, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
Schlüssel:	Allgemeine Chirurgie (1500)
Art:	Hauptabteilung

Chefarzt	Dr. med. Germain E. Renouard
	
	Facharzt für Chirurgie/ Spezielle Unfallchirurgie Facharzt Orthopädie und Unfallchirurgie Sportmedizin Durchgangsarzt der Berufsgenossenschaften
	Stellv. Ärztlicher Direktor
Ltd. Oberarzt	Dr. med. Eckehard Lietz
Oberarzt	Michael Bange
Oberarzt	Dr. med. Saleem Hefni
Oberärztin	Babara Käber

Straße:	Kurhausstr. 30
PLZ / Ort:	13467 Berlin
Telefon:	030 / 4092 - 521
Telefax:	030 / 4092 - 529
E-Mail:	chirurgie@dominikus-berlin.de
Internet:	www.dominikus-berlin.de

Das Dominikus-Krankenhaus verfügt über eine große Abteilung für Allgemein- und Unfall und Wiederherstellungschirurgie. Unsere drei Operationssäle sind nach neuesten Standards ausgestattet. Hier werden operative Eingriffe der Bereiche Allgemein- und Visceralchirurgie, Unfall-, Wiederherstellungs- und Orthopädische Chirurgie, Endoprothetik, der Fuß- und Handchirurgie sowie der Sportmedizin durch-

geführt. Ein schonendes Vorgehen für die uns anvertrauten Patienten ist mit der praktizierten minimal-invasiven Chirurgie stets gewährleistet. Stellvertretend seien hier die bedeutendsten Bereiche erwähnt: die minimal-invasive Bauchchirurgie (MIC), das Arthroskopiezentrum zur Versorgung von Gelenkserkrankungen und Verletzungen sowie das minimal

invasive Vorgehen bei der Gelenksendoprothetik.

Unser Team wird geführt vom CA Dr. med. G. E. Renouard und vier Oberärzten. Innerhalb der Abteilung sind die vier Oberärzte den einzelnen oben genannten Subspezialisierungen als feste Ansprechpartner zugeteilt.

Unsere Arbeit basiert auf neuesten wissenschaftlichen Richtlinien und Standards. Diese werden entsprechend der Entwicklungen im Rahmen des Qualitätsmanagements an die hausinternen Ansprüche angepasst und steigern nachhaltig die Versorgungsqualität. Im Einzelnen zählen dazu die Verbesserung der Qualität der Behandlung, der Versorgungsabläufe und Behandlungsergebnisse.

Allgemeinchirurgie - Visceralchirurgie (Bauchchirurgie)

Es werden alle Erkrankungen des Bauchraumes als Akut- oder auch als Wahleingriff operiert: z. B. Gallensteinleiden, Blinddarmentzündungen, Leistenbrüche, entzündliche Veränderungen als auch gut- und bösartige Geschwulstleiden des Intestinaltraktes (Magen, Dünn- und Dickdarm).

Die spezifische Einheit der minimal invasiven Chirurgie ist als wesentlicher Bestandteil in die Allgemein- und Bauchchirurgie integriert. Aufgrund des zeitgemäßen Verfahrens der Minimal-invasiven Chirurgie (MIC), die so genannte „Schlüssellochtechnik“, bei der videoassistiert gearbeitet wird, ergibt sich für unsere Patienten der Vorteil einer minimalen Weichteilverletzung. Dies bedeutet neben kosmetischen Vorteilen eine schnellstmögliche Genesung mit geringer postoperativer Schmerzsymptomatik, kurze OP-Zeiten mit entsprechend geringer körperlicher Belastung durch die Operation und somit eine rasche Entlassung in die häusliche Umgebung.

Im Bereich der Enddarmchirurgie (Proktologie) werden Hämorrhoidenleiden, Fistel- und Abszessbildungen behandelt. Bei einer notwendigen Teildarmentfernung kommt unser multimodales Behandlungskonzept (Fast Track - Chirurgie) zum Tragen. Hierbei werden, nach neuestem wissenschaftlichen Stand, abteilungs- und disziplinübergreifende koordinierte Maßnahmen zur schnellen und schonenden Rehabilitation des Patienten koordiniert und durch eine gezielte Ernährungstherapie das Wiedererlangen der körperlichen Integrität gefördert.

Chronische Veränderungen von Haut und Unterhautgewebe, wie sie im Verlauf von Durchblutungsstörungen entstehen z. B. bei der Zu-

ckerkrankung oder bei Arteriosklerose, werden ebenfalls multimodal behandelt. Unsere engen Kooperationen mit den niedergelassenen Hausärzten sowie der häuslichen Krankenpflege und Home care - Unternehmen unterstützen uns.

Kann eine ambulante Versorgung nicht mehr ausreichend gewährleistet werden, so besteht bei unserer engen Kooperation die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten in einer eigens dafür eingerichteten Sprechstunde, um ein gemeinsames weiterführendes Therapiekonzept zu entwickeln. Ein hierfür speziell eingeführtes Wundmanagement wird interdisziplinär eingesetzt.

Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Sportmedizin

Der gesamte Komplex der akuten Unfälle wird mit modernen Mitteln der Chirurgie (minimal-invasiv, biologisch) von der ambulanten Behandlung in der Ersten Hilfe bis zur operativen Versorgung im Operationstrakt in Kooperation mit der Intensivmedizin behandelt.

In dem Arthroskopiezentrum werden alle Gelenke des Bewegungsapparates durch die so genannte Schlüssellochtechnik in der akuten und auch in der Versorgung von Unfallfolgen behandelt. Eingriffe an Schulter, Knie, Hand, Ellenbogen und Sprunggelenken werden zum großen Teil mit Hilfe der Gelenkspiegelung über Videotechnik realisiert.

Wir operieren - korrigieren Sportverletzungen, z. B. Kreuzbandplastik, Bandersatz am Sprunggelenk, Kassel/Bandrekonstruktionen am Schultergelenk sowie Fehlbelastungsschäden und Fehlstellungen mittels Umstellungsoperation und s. g. Realignment-Operation, aber auch Verschleißerscheinungen wie Knorpelverlust.

Dafür setzen wir die Methoden der so genannten Mikrofrakturierung ein, der Knorpeltransplantation und auch den Knorpelersatz durch Knorpelzellzüchtungen.

Spezielle Gelenkchirurgie

Die **spezielle Fußchirurgie** in unserem Haus führt alle Korrekturingriffe mit den modernsten Gelenk erhaltenden Operationsverfahren durch.

Handchirurgische Eingriffe als akute Versorgung sowie Folgen von Unfallschäden als auch selbständige Krankheitsbilder, z. B. Carpaltunnelsyndrom, Dupuytrensche Erkrankung, Nervenkompressionssyndrom, werden nach indivi-

duellen Kriterien mikrochirurgisch und teilweise ambulant durchgeführt.

Orthopädische Chirurgie und Endoprothetik (künstlicher Gelenkersatz)

Des Weiteren ist der große Bereich der Endoprothetik zu nennen, welcher die Versorgung von Hüft-, Knie-, Ellenbogen-, Schultergelenken mit endoprothetischem Ersatz bei fortgeschrittenen Verschleißerscheinungen bedeutet. Es werden ausschließlich klinisch bewährte Implantationsverfahren und modernste Implantate verwendet. Ein größtmögliches gewebe-schonendes Vorgehen durch sehr kleine Zugangswege (minimal invasiv) mit größtmöglichem Erhalt von Knochensubstanz hat hierbei oberste Priorität. Die besondere endoprothetische Versorgung biologisch jüngerer Patienten durch Spezialendoprothesen wird hierbei selbstverständlich berücksichtigt. Endoprothesenwechseloperationen z.B. bei Lockerung werden von einem speziellen Team durchgeführt.

Unfallversorgung rund-um-die-Uhr im Rahmen unserer Ersten Hilfe/ Notfallversorgung

Für alle chirurgischen und internistischen Notfälle ist die Erste Hilfe rund um die Uhr geöffnet. Die Erste Hilfe wird regelmäßig von der Feuerwehr und den Krankenwagen angefahren. Insbesondere Privatpersonen suchen nach erlittenem häuslichem Unfall oder auch

nach Sportverletzungen die Erste Hilfe auf. Frakturen sowie Weichteilverletzungen werden entsprechend dem aktuellen Stand der Wissenschaft unter Facharztstandard konservativ, ggf. operativ versorgt.

Durch die durchgangsärztliche Zulassung des Chefarztes im Berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren (D-Arzt-Verfahren) besteht die Möglichkeit der Behandlung von Schul-, Arbeits- und Wegeunfällen.

Während kleinere Verletzungen und Erkrankungen ambulant versorgt werden können, führt die Erstbehandlung schwererer Verletzungen und Erkrankungen um gehend zur Weiterleitung aus der Ersten Hilfe in den stationären Bereich und ggf. zur sofortigen operativen Versorgung und/ oder Verlegung in die Intensivmedizin. Bei Bedarf kann zur Befund-sicherung jederzeit die röntgenologische und computertomografische (CT) Diagnostik hinzugezogen werden.

Interdisziplinäres Management

Im Anschluss an die akute chirurgische Versorgung können unsere älteren Patienten in unsere geriatrische Abteilung zur stationären oder ambulanten Weiterbehandlung verlegt werden. So erreichen wir den größtmöglichen Erfolg des operativen Eingriffs mit größtmöglicher Mobilität und Alltagstauglichkeit unserer Patienten.

B-3.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie	Kommentar / Erläuterung
VC13	Thoraxchirurgie: Operationen wegen Thoraxtrauma	
VC17	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen	
VC18	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen	
VC19	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen	
VC22	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Magen-Darm-Chirurgie	
VC23	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie	
VC24	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Tumorchirurgie	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie	Kommentar / Erläuterung
VC25	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Transplantationschirurgie: Hauttransplantationen	
VC26	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Metall-/Fremdkörperentfernungen	
VC27	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Bandrekonstruktionen / Plastiken	
VC28	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Gelenkersatzverfahren / Endoprothetik	
VC29	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Behandlung von Dekubitalgeschwüren	
VC30	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Septische Knochenchirurgie	
VC31	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	
VC32	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	
VC33	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses	
VC34	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	
VC35	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	
VC36	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	
VC37	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	
VC38	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	
VC39	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	
VC40	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	
VC41	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	
VC42	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie	Kommentar / Erläuterung
VC45	Neurochirurgie: Chirurgie der degenerativen und traumatischen Schäden der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule	
VC49	Neurochirurgie: Chirurgie der Bewegungsstörungen	
VC50	Neurochirurgie: Chirurgie der peripheren Nerven	
VC51	Neurochirurgie: Chirurgie chronischer Schmerzerkrankungen	
VC53	Neurochirurgie: Chirurgische und intensivmedizinische Akutversorgung von Schädel-Hirn-Verletzungen	
VC55	Allgemein: Minimalinvasive laparoskopische Operationen	
VC56	Allgemein: Minimalinvasive endoskopische Operationen	
VC57	Allgemein: Plastisch-rekonstruktive Eingriffe	
VC58	Allgemein: Spezialsprechstunde	
VC65	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Wirbelsäulenchirurgie	
VC66	Allgemein: Arthroskopische Operationen	
VC67	Allgemein: Chirurgische Intensivmedizin	
VO15	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Fußchirurgie	
VO16	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Handchirurgie	
VO19	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Schulterchirurgie	
VO20	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Sportmedizin / Sporttraumatologie	
Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Orthopädie	
VC26	Metall-/Fremdkörperentfernungen	
VC65	Wirbelsäulenchirurgie	
VC66	Arthroskopische Operationen	
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	
VO02	Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes	
VO06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln	
VO07	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	
VO08	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes	
VO09	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien	
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	
VO13	Spezialsprechstunde	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie	Kommentar / Erläuterung
VO14	Endoprothetik	
VO15	Fußchirurgie	
VO16	Handchirurgie	
VO18	Schmerztherapie / Multimodale Schmerztherapie	
VO19	Schulterchirurgie	
VO20	Sportmedizin / Sporttraumatologie	

B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Siehe A-9

Weitere abteilungsspezifische Leistungsangebote:

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
MP00	Facharztstandard rund-um-die-Uhr
MP00	Anästhesist rund-um-die-Uhr
MP00	Minimal-invasive Eingriffe (Operationstechnik mit nur kleinen Schnitten in die Haut und andere Weichteile)
MP00	Überleitungspflege
MP00	Radiologische Diagnostik, inklusive Computertomographie (CT), rund-um-die-Uhr

B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Siehe A-10

Weitere abteilungsspezifische Serviceangebote:

Nr.	Serviceangebot
SA00	Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit z.B. Medizinische Vorträge im Rahmen der Vortragsreihe "medizin & kunst"
SA00	Therapiegarten

B-3.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 2.600

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 72

B-3.6 Diagnosen nach ICD

B-3.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	M20	Nicht angeborene Verformungen von Fingern bzw. Zehen	542
2	M23	Schädigung von Bändern bzw. Knorpeln des Kniegelenkes	200
3	M17	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes	137
4	S52	Knochenbruch des Unterarmes	110
5	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	106
6	K80	Gallensteinleiden	90
7	S06	Verletzung des Schädelinneren	87
8	K40	Leistenbruch (Hernie)	72
9	K35	Akute Blinddarmentzündung	65
10	M22	Krankheit der Kniescheibe	62
11	M75	Schulterverletzung	59
12 – 1	M16	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	51
12 – 2	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	51
14	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	44
15	L03	Eitrige, sich ohne klare Grenzen ausbreitende Entzündung in tiefer liegendem Gewebe - Phlegmone	38
16	S83	Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung des Kniegelenkes bzw. seiner Bänder	37
17 – 1	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	35
17 – 2	S92	Knochenbruch des Fußes, außer im Bereich des oberen Sprunggelenkes	35
19	K57	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose	34
20	S22	Knochenbruch der Rippe(n), des Brustbeins bzw. der Brustwirbelsäule	31

B-3.7 Prozeduren nach OPS

B-3.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-788	Operation an den Fußknochen	548
2	8-915	Schmerzbehandlung mit Einspritzen eines Betäubungsmittels an einen sonstigen Nerven außerhalb von Gehirn und Rückenmark	529
3	5-810	Erneute Operation eines Gelenks durch eine Spiegelung	437
4	8-919	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen	429
5	1-697	Untersuchung eines Gelenks durch eine Spiegelung	395
6	5-812	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung	394
7	5-811	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung	377
8	5-786	Operative Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	302
9	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	281
10	5-800	Erneute operative Begutachtung und Behandlung nach einer Gelenkoperation	269
11	5-893	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut	268
12	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	265
13	5-808	Operative Gelenkversteifung	209
14	5-854	Wiederherstellende Operation an Sehnen	206
15	5-916	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz	162
16	5-822	Operatives Einsetzen eines künstlichen Kniegelenks	142
17	5-794	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	138
18	5-804	Operation an der Kniescheibe bzw. ihren Bändern	124
19	5-820	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks	119
20	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	114

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Erste Hilfe/Notaufnahme

Art der Ambulanz: Notfallambulanz (24h)
Erläuterung: Wir versorgen Notfälle rund-um-die-Uhr, ggf. mit einer Aufnahme in unser Krankenhaus. Bei Bedarf erfolgt die direkte Aufnahme in die Intensivstation oder die direkte Weiterleitung in den Operationssaal. Notfallpatienten stellen sich selbst in unserer Ersten Hilfe/ Notaufnahme vor oder werden durch den Rettungsdienst zu uns gebracht.

Berufsgenossenschaftliche D-Arzt-Sprechstunde

Art der Ambulanz: D-Arzt-/Berufsgenossenschaftliche Ambulanz
Erläuterung: Durchgangsarzt (D-Arzt)-Sprechstunde zur Weiterbehandlung z.B. von Arbeits- oder Wege-unfällen sowie Schulunfällen.
Die Sprechzeiten sind:
Montag 16:00 – 18:00 Uhr
Mittwoch 16:00 – 18:00 Uhr
Freitag 14:00 – 16:00 Uhr
Samstag 10:00 -12:00 Uhr.

Zur Terminvereinbarungen erreichen Sie unser Sekretariat unter der Telefonnummer 030/ 4092 – 521.

Spezielle Unfallchirurgische und orthopädisch-unfallchirurgische Sprechstunde

Art der Ambulanz: Spezialsprechstunde
Erläuterung: Zu unseren Leistungen gehören die Diagnostik ggf. mit Indikationsstellung zur Operation, Behandlungsplanung und -beratung, Versorgung mit Hilfsmitteln und Weiterbehandlung/Nachbetreuung.
Die Sprechzeiten sind:
Montag 16:00 – 18:00 Uhr
Mittwoch 12:00 – 15:30 Uhr, 16:00 – 18:00 Uhr
Freitag 14:00 – 16:00 Uhr
Samstag 10:00 -12:00 Uhr.

Zur Terminvereinbarungen erreichen Sie unser Sekretariat unter der Telefonnummer 030/ 4092 – 521 (BG- oder Privatpatienten) oder unseren Empfang unter der Telefonnummer 030/ 4092-0 (Gesetzlich Krankenversicherte).

Allgemeinchirurgische Sprechstunde

Art der Ambulanz: Spezialsprechstunde

Erläuterung: Zu unseren Leistungen gehören die Diagnostik ggf. mit Indikationsstellung zur Operation, Behandlungsplanung und -beratung und Weiterbehandlung/Nachbetreuung, insbesondere zu Gefäßerkrankungen und minimal-invasiven Eingriffen.

Die Sprechzeiten sind:

Dienstag 16:00 – 18:00 Uhr

Donnerstag 16:00 – 18:00 Uhr

Freitag 14:00 – 16:00 Uhr

Samstag 10:00 -12:00 Uhr.

Zur Terminvereinbarungen erreichen Sie unser Sekretariat unter der Telefonnummer 030/ 4092 – 521 (BG- oder Privatpatienten) oder unseren Empfang unter der Telefonnummer 030/ 4092-0 (Gesetzlich Krankenversicherte).

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochen-teilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	90
2 – 1	5-841	Operation an den Bändern der Hand	8
2 – 2	5-385	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein	8

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

stationäre BG-Zulassung

B-3.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar / Erläuterung
AA37	Arthroskop	Gelenksspiegelung	
AA03	Belastungs-EKG / Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	
AA05	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktions-testsystem	verfügbar über die Abteilung Innere Medizin
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar / Erläuterung
AA12	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren	
AA13	Geräte der invasiven Kardiologie	Behandlungen mittels Herzkatheter	verfügbar über die Abteilung Innere Medizin
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	verfügbar über die Abteilung Innere Medizin
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	
AA53	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät	
AA55	MIC-Einheit (Minimalinvasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie	
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät		
AA29	Sonographiegerät / Doppelsonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	
AA00	Operationssäle sind rund-um-die-Uhr einsatzbereit		
AA00	Bewegungstrainer (Motorschienen zur Passiven Bewegung von Arm und Bein, Beintrainer mit aktiver Bewegung)		

Alle Geräte sind 24h am Tag verfügbar, die Notfallverfügbarkeit ist damit sichergestellt.

B-3.12 Personelle Ausstattung

B-3.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	15,1	Weiterbildungsstätte für Gebiet: Chirurgie - Common Trunk Orthopädie und Unfallchirurgie Weiterbildungsstätte für Schwerpunkt Spezielle Unfallchirurgie
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	7,5	
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0	

Bei den Belegärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben.

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnungen
Orthopädie und Unfallchirurgie
Allgemeine Chirurgie
Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Spezielle Unfallchirurgie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen

Zusatzweiterbildungen (fakultativ)
Orthopädie und Unfallchirurgie
Allgemeinchirurgie
Spezielle Unfallchirurgie
Sportmedizin

B-3.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ – innen	47,4	3 Jahre
Operationstechnische Assistenz	1,5	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ03	Hygienefachkraft
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
PQ08	Operationsdienst

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen	Kommentar / Erläuterung
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP05	Entlassungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	(Peer Tutoren, Grundkurse, Aufbaukurse und regelmäßige Auffrischkurse)

Nr.	Zusatzqualifikationen	Kommentar / Erläuterung
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP11	Notaufnahme	(ERNA)
ZP12	Praxisanleitung	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP15	Stomapflege	
ZP16	Wundmanagement	
ZP00	Moderatoren	

B-3.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

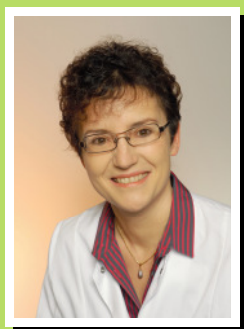
Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP04	Diätassistent und Diätassistentin
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin
SP11	Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte
SP15	Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin / Wundberater und Wundberaterin / Wundexperte und Wundexpertin / Wundbeauftragter und Wundbeauftragte
SP00	Moderatoren

B-4 Anästhesie und operative Intensivmedizin

B-4.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Anästhesie und operative Intensivmedizin
Schlüssel: 3700

Chefärztin Dr. med. Iris Kraus



Fachärztin für Anästhesiologie
Intensivmedizin

Ltd. Oberärztin Monika Mellentin

Oberarzt Dr. med. Saeed Esmaili

Straße: Kurhausstr. 30
PLZ / Ort: 13467 Berlin
Telefon: 030 / 4092 - 535
Telefax: 030 / 4092 - 539
E-Mail: anaesthesie@dominikus-berlin.de
Internet: www.dominikus-berlin.de

Die Abteilung ist für die anästhesiologische Versorgung aller operativen Eingriffe, die operative intensivmedizinische Betreuung und die Schmerztherapie zuständig. Das Ärzteteam wird durch ein speziell geschultes Pflegeteam unterstützt. Wir sorgen für eine individuelle Betreuung der uns anvertrauten Patienten während der Narkose, um chirurgische Eingriffe und aufwendige Untersuchungen sicher und stressfrei zu ermöglichen. Unsere motivierten und hochqualifizierten Mitarbeiter sind dabei neben der Ausschaltung von Schmerzen für

die Aufrechterhaltung der Vitalfunktionen (z.B. Kreislauf und Atmung) verantwortlich. Moderne Narkosemedikamente und -verfahren sorgen dafür Risikofaktoren so gering wie möglich zu halten. Sowohl die Planung, als auch die Betreuung im Aufwachraum oder auf der Intensivstation gehören zum Aufgabenspektrum und tragen dazu bei, unseren Patienten den Klinikaufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen sorgen dafür, diesen maximalen Standard an Wissen und Können zum Wohle unserer Patienten zu sichern und ständig zu optimieren.

Prämedikationsvisite

Im Vorgespräch mit dem Narkosearzt werden neben der Abklärung des Gesundheitszustandes des Patienten die möglichen Anästhesie- und Schmerztherapieverfahren für die anstehende Operation ausführlich dargelegt und gemeinsam das geeignete Narkoseverfahren, unter Abwägung der Vor- und Nachteile, ausgewählt. Das Risiko einer Komplikation, welches direkt mit der Narkose in Zusammenhang gebracht werden kann, ist heute sehr gering. Entsprechend der Größe des operativen Eingriffes oder der bestehenden Risiken, aufgrund von Vorerkrankungen, wird eine eventuell notwendige intensivmedizinische Betreuung nach der Operation bereits im Vorfeld mit dem Patienten besprochen und festgelegt.

Narkoseverfahren

Für die Anästhesie stehen bei uns die modernsten Narkoseverfahren zur Auswahl. Bei der Allgemeinanästhesie oder Vollnarkose werden das Bewusstsein und das Schmerzempfinden ausgeschaltet. Dies erfolgt durch die Gabe von Narkose- und Schmerzmitteln in die Vene (TIVA - totale intravenöse Anästhesie oder eine Narkosegas-Sauerstoff-Beatmung - Inhalationsanästhesie) oder durch eine Narkose-Gas-Sauerstoff-Beatmung kombiniert mit einem Schmerzmittel (Inhalationsanästhesie). Bei bestimmten Operationen werden zusätzlich zur Verbesserung der Operationsbedingungen Medikamente zur Muskelerlähmung eingesetzt werden.

Bei ausgewählten Eingriffen bietet sich die Regionalanästhesie (Teilnarkose) an, da Ausschaltung des Bewusstseins und Atmung nicht notwendig sind. Entsprechend stehen rückenmarksnahe (Spinalanästhesie, Periduralanästhesie) oder periphere (z.B. Plexusanästhesie einer Extremität) Regionalanästhesieverfahren zur Verfügung.

Anästhesie

Während des gesamten Operationszeitraumes überwacht und steuert der Anästhesist die Narkose und sorgt durch therapeutische Maßnahmen für stabile Herz-Kreislauf-Verhältnisse des ihm anvertrauten Patienten. Sowohl der Blick auf die Operation, als auch auf moderne

Überwachungsgeräte liefert dabei kontinuierliche Informationen, die zur Aufrechterhaltung der wichtigen Körperfunktionen, wie Herzfrequenz, Blutdruck, Nierenfunktion, Körpertemperatur, Sauerstoffversorgung, Hirnaktivität und Atmung notwendig sind. So kann z. B. an Hand der Messung der Narkosegase in der Atemluft oder durch Ableitung eines EEG's die Narkosetiefe durch den Anästhesisten individuell gesteuert werden. Um eine Auskühlung unter Narkose zu verhindern erhalten Sie eine Warmluftdecke. Ihr Narkosearzt verabreicht Ihnen schon während der Operation Schmerzmittel, um eine möglichst schmerzfreie Aufwachphase zu gewährleisten.

Aufwachraum

Im Anschluss an eine Operation werden alle Patienten im Aufwachraum durch Anästhesiefachpersonal nachbetreut. Hier werden Atmung und Kreislauf auf Stabilität überwacht und eventuell notwendige Laboruntersuchungen vorgenommen. Sollten eine lästige Übelkeit oder sogar Erbrechen auftreten, werden diese sofort therapiert. Sehr wichtig ist uns, Schmerzminderung bis Schmerzfreiheit zu erreichen. Erst danach werden Sie in die fürsorgliche stationäre Pflege entlassen.

Schmerztherapie

Während des Anästhesiegespräches wird die für den Therapieverlauf erforderliche Schmerztherapie abgeklärt und geplant. Dafür werden individuelle Schmerzkonzepte durch den Anästhesisten erarbeitet, die eine effektive Behandlung während des stationären Aufenthaltes ermöglichen. Die Schmerztherapie beginnt vor oder während des operativen Eingriffes, wird im Aufwachraum kontrolliert, optimiert und entsprechend auf der Station weitergeführt. An Hand von Schmerzskalen kann die Schmerzstärke festgestellt und eine adäquate Therapie eingeleitet werden. So können zum Beispiel für bestimmte operative Eingriffe Anästhesieverfahren kombiniert werden, wie das Legen von Schmerzkathetern, um gezielt die operierte Körperregion schmerzfrei zu halten. Wichtig ist uns, den Patienten aktiv in seine Schmerztherapie einzubinden. So wurde zum Beispiel eine Patienten-kontrollierte Schmerztherapie eingeführt. Der Patient kann sich über eine kleine Pumpe seine individuelle Dosis selbst verabreichen oder die zur Verfügung gestellten Medikamente selbstständig einnehmen. In besonderen Fällen kann eine Schmerztherapie auch den Aufenthalt des Patienten auf der Intensivstation notwendig machen. Bei schwierigen schmerztherapeutischen Fragen steht ein

interdisziplinärer Schmerzdienst zur Verfügung.

Intensivmedizin

Benötigt ein Patient eine umfangreiche Überwachung der lebenswichtigen Funktionen (Intensivüberwachung) oder bei Störung von Funktionen wichtiger Organe eine Intensivtherapie, wird er auf der anästhesiologisch geleiteten Intensivstation durch ein hochqualifiziertes und engagierte Ärzte- und Pflegeteam betreut. Hier stehen uns alle Verfahren, wie z. B.

Beatmungsgeräte und Nierenersatzverfahren, der modernen Intensivmedizin zur Verfügung.

Unser Ziel ist es, nach großen chirurgischen Eingriffen, bei schweren Vorerkrankungen des Patienten oder bei Notfällen eine adäquate Therapie und individuelle Pflege mit den persönlichen Bedürfnissen des Patienten und deren Angehörigen in Einklang zu bringen. Wichtig ist uns diese kritische Situation gemeinsam mit allen Beteiligten so angenehm wie möglich zu gestalten.

Das Wohl des Patienten steht im Mittelpunkt unseres Handelns.

B-4.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Sonstige medizinische Bereiche
VX00	Durchführung aller modernen Anästhesieverfahren, insbesondere die Kombination von Allgemeinnarkoseverfahren und Regionalnarkose-Katheterverfahren in gelenknaher Chirurgie
VC67	Operative Intensivmedizin
VX00	Interdisziplinäre Schmerztherapie
VX00	Postoperative Schmerztherapie

B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
MP00	Anästhesist rund-um-die-Uhr
MP00	Schmerztherapie (medikamentöse Schmerztherapieverfahren und invasive Verfahren)

B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Serviceangebot
SA00	Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Interessierte und Hausärzte (medizinische Vorträge im Rahmen der Reihe "medizin & kunst")

B-4.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Leistung	Erbrachte Leistungszahl
Anzahl der Allgemeinanästhesien:	2642
Anzahl der Regionalanästhesien (Periphere und rückenmarksnahe Anästhesien):	1225
Insgesamt:	3867

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Anästhesiologische Sprechstunde

Art der Ambulanz: Prämedikationsambulanz
Erläuterung: Täglich findet hier die anästhesiologische Sprechstunde statt. Patienten, die ambulant operiert werden oder erst am Operationstag zur stationären Aufnahme kommen, führen hier im Vorfeld (i. d. R. mind. 24 Stunden vor der Operation) mit einem erfahrenen Narkosearzt das Prämedikationsgespräch. Ebenfalls können Sie die Sprechstunde zur Klärung der anästhesiologischen Vorbereitung oder zu Fragen nutzen.

Die Sprechzeiten sind:

Montag	7:15 – 14:00 Uhr
Dienstag	7:15 – 14:00 Uhr
Mittwoch	10:00 – 15:00 Uhr
Donnerstag	7:15 – 14:00 Uhr
Freitag	7:15 – 13:00 Uhr

B-4.12 Personelle Ausstattung

B-4.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl*	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	7,8	Weiterbildungsstätte im Gebiet: Anästhesiologie Weiterbildungsstätte für Zusatzweiterbildung: Intensivmedizin
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	7,8	
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0	

* Anzahl in Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnungen
Anästhesiologie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen

Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	Kommentar / Erläuterung
Ärztliches Qualitätsmanagement	Qualitätsbeauftragte in der Hämotherapie
Intensivmedizin	
Medizinische Informatik	
Notfallmedizin / Rettungsmedizin	

B-4.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl*	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ – innen	5,4	3 Jahre

* Anzahl in Vollkräfte

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ03	Hygienefachkraft
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen
ZP10	Mentor und Mentorin
ZP12	Praxisanleitung
ZP14	Schmerzmanagement

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-1.1 Im Krankenhaus erbrachte Leistungsbereiche / Dokumentationsrate

Die Informationen für den Berichtsabschnitt "C-1.1" für dieses Berichtsjahr liegen noch nicht vor.

C-1.2 Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren

Die Informationen für den Berichtsabschnitt "C-1.2" für dieses Berichtsjahr liegen noch nicht vor.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Das Dominikus-Krankenhaus nimmt an keinen Disease-Management-Programmen teil.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Das Dominikus-Krankenhaus nimmt an einer Reihe freiwilliger Verfahren teil, die Vergleichswerte liefern:

- Externe Patienten- und Mitarbeiterbefragung durch ein externes Institut
- Gemidas-QM (Geriatrisches Minimum Data Set)
- Papillotomieregister
- Dekubitus-Prävalenz- und Inzidenzstudie.

Diese werden im Abschnitt D-6 näher erläutert.

Zusätzlich werden zu Routinedaten unseres Krankenhauses Vergleichswerte gebildet, die Aussagen über die Patientensicherheit sowie eine Bewertung der Erreichung der Qualitätsziele anderer Krankenhäuser zulassen.

Wir stellen uns dem Vergleich mit den Berliner Krankenhäusern, der jährlich vom Tagesspiegel gemeinsam mit Gesundheitsstadt Berlin e.V. in "Klinikführer Berlin" veröffentlicht wird.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat eine verbindliche Mindestmenge von 50 Eingriffen pro Jahr pro Krankenhaus ab dem 01. Januar 2006 für den Leistungsbereich Kniegelenk-Totalendoprothesen (Knie-TEP) beschlossen.

Leistungsbereich	Mindestmenge	Erbrachte Menge	Ausnahmeregelung	Kommentar / Erläuterung
Knie-TEP	50	118	keine	Die Mindestmengenregelung wird vom Dominikus-Krankenhaus deutlich übererfüllt.

C-6 Strukturqualitätsvereinbarung

Es bestehen keine Vereinbarungen.

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Bereits im Jahr 2001 ist unser Krankenhaus seinen gesetzlichen Verpflichtungen gemäß § 137 SGB hinsichtlich der Implementierung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements nachgekommen. Die Position des Qualitätsmanagement-Beauftragten wurde besetzt, dessen einführende Aufgabe die Entwicklung einer Qualitätsmanagementstruktur für unser Krankenhaus darstellte.

Unter der Leitung der Geschäftsführung wurde eine Lenkungsgruppe Qualitätsmanagement mit dem Ziel etabliert, die Verbesserung der Versorgungsqualität nachhaltig voranzutreiben und so die Erreichung festgelegter Ziele zu unterstützen. Das Qualitätsmanagementsystem folgt dem „Deming-Zyklus“ mit Phasen der Planung (Plan), Durchführung (Do), Überprüfung (Check) und Verbesserung (Act), einhergehend mit der neuen Festlegung des jeweiligen Prozesses oder Ablaufs. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Prozesse berücksichtigen wir unsere christliche Prägung. Wir stellen uns dem Zertifizierungsverfahren nach KTQ® (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen - siehe www.ktq.de). Erstmalig erhielten wir den Nachweis über ein funktionierendes Qualitätsmanagementsystem im Jahr 2005. Die Rezertifizierung erfolgte im Jahr 2008. Die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems wird Rezertifizierung wird alle drei Jahre erneut überprüft.

Die Führungskräfte des Dominikus-Krankenhauses sind in ihrem Zuständigkeitsbereich für den Qualitätsmanagementprozess verantwortlich. Diese Struktur bildet die Voraussetzung für eine optimale und allumfassende Qualitätspolitik mit dem Ziel, Qualitätsmanagement in allen Bereichen des Krankenhauses zu entwickeln, aufeinander abzustimmen und zu leben.

Als erste Herausforderung wurden 2002 unsere Leitgedanken, unter Einbindung aller Mitarbeiter, entwickelt. Diese prägen maßgeblich unsere Unternehmenskultur.

Die Leitgedanken des Dominikus-Krankenhauses:

Unsere Grundorientierung

Wir wissen uns verantwortlich für die uns anvertrauten Aufgaben in einer demokratischen Gesellschaft.

Wir sehen alle Menschen in ihrer Einheit von Körper, Seele und Geist als Geschöpf Gottes.

Das christliche Menschenbild ist Grundlage unseres Handelns.

Unsere Patienten sollen die positive Kraft der christlichen Spiritualität erleben können.

Das Dominikus-Krankenhaus soll als ein christliches Krankenhaus erlebbar sein.

In einer Atmosphäre mitmenschlicher Wärme und des Vertrauens im Mit- und Füreinander soll dies lebendig spürbar sein.

Wir fördern - persönlich und als Einrichtung - eine gesundheitsbewusste Lebensführung und ein umweltbewusstes Handeln.

Die Würde jedes Menschen wird geachtet.

Patientenorientierung

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen die Wiederherstellung der Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Patienten.

Wir behandeln unsere Patienten auf dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Wir wahren die Individualität und fördern die Eigenverantwortung des Patienten* und sorgen für die bestmögliche Behandlung und Pflege.

Unsere Aufmerksamkeit gilt allen Patienten. Wir helfen, dass das Leben trotz Krankheit, Alter und Behinderung als sinnvoll erfahren werden kann. Sterbende begleiten wir in angemessener Weise.

Mitarbeiterorientierung

Die Mitarbeiter unseres Hauses sind ein Team, das sich gegenseitig wertschätzt und anerkennt.

Gemeinsame Ziele, Konstruktivität, berufsgruppenübergreifende Kommunikation und Innovation bestimmen unser Handeln und schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit.

Eigeninitiative und Übernahme von Verantwortung sind uns wichtig. Dies erfordert eine zielgerichtete Personalentwicklung, eine wechselseitige, offene Information und Kommunikation und eine Beteiligung an Entscheidungsprozessen.

Möglichkeiten zur Aus-, Fort- und Weiterbildung sind für uns ein Ansporn, die Unternehmensziele des Dominikus-Krankenhauses zu verwirklichen. Jeder Mitarbeiter hat die Verpflichtung, sich um entsprechende Fort- und Weiterbildung zu bemühen.

Wirtschaftlichkeit / Qualität

Wir legen Wert auf umfassend hohe Qualität der medizinischen und pflegerischen Versorgung unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Grundsätze.

Wir gehen mit den uns anvertrauten Ressourcen verantwortungsvoll, wirtschaftlich und umweltbewusst um.

Transparenz von Abläufen und ein kooperativer Führungsstil dienen der besseren Abstimmung untereinander und der Verbesserung der Qualität unserer Arbeit.

Wir pflegen mit unseren Partnern eine verlässliche Zusammenarbeit.

Jeder Mitarbeiter trägt zur Steigerung des Ansehens des Dominikus-Krankenhauses bei, indem er die Leitgedanken mit Leben füllt.

Unsere Leitgedanken sind für alle Mitarbeiter verbindlich. Unsere Mitarbeiter leben den Leitsatz:

Wir helfen Ihnen gerne! Die Umsetzung wird regelmäßig reflektiert.

Das zentrale Anliegen des Qualitätsmanagements ist die Sicherstellung einer hochwertigen Behandlung aller unserer Patienten durch unsere Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten. Die frühzeitige Einbeziehung der Patienten und deren Angehörigen, bereits in der Phase der Behandlungsplanung, trägt entscheidend zum positiven Verlauf im Einzelfall und zur positiven Entwicklung der Qualität insgesamt bei.

Die Zufriedenheit unserer Patienten und deren Wohlbefinden sind uns ein zentrales Anliegen. Die Meinungen unserer Patienten und deren Angehörigen sind uns wichtig. Im Rahmen des internen Beschwerdemanagements erhalten wir fortwährend wertvolle Informationen über unsere Versorgungsqualität. Eine Beschwerde oder Anregungen nehmen wir ernst und reagieren zeitnah.

Zusätzlich führen wir regelmäßig eine externe Patientenbefragung durch, die uns Vergleichswerte mit anderen Krankenhäusern liefert.

Die Ergebnisse werden offen kommuniziert und sind Ansporn, gemeinsam Maßnahmen abzuleiten, die zu einer kontinuierlichen und nachhaltigen Verbesserung unserer Versorgungsqualität führen. Unsere Mitarbeiter werden regelmäßig zu unserer Beschwerdekultur geschult.

Zur Weiterentwicklung unserer Prozesse werden regelmäßig Prozessoptimierungen durchgeführt, die eine Analyse der Ist-Situation, Problembenennung, Zielformulierung, Optimierung und Festlegung der Ziele sowie Prozessplanung beinhalten.

Die Führungsleitlinien wurden von der Lenkungsgruppe Qualitätsmanagement erarbeitet. Diese sind für alle Führungskräfte unseres Hauses verbindlich. Der gegenseitige Umgang ist geprägt durch eine wertschätzende Grundhaltung. Die Potentiale unserer Mitarbeiter und das eigenverantwortliche Arbeiten werden gefördert. Die Mitarbeiter erhalten durch zahlreiche, zielorientierte interne Fortbildungsangebote Unterstützungen bei der Weiterentwicklung ihrer persönlichen sozialen und fachlichen Kompetenz.

Unsere Mitarbeiter sind eng in das Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Sie bringen ihre Sachkenntnis und ihren Fachverstand u. a. in die Qualitätszirkel ein. Diese sind berufsgruppenübergreifend und/oder interdisziplinär zusammengesetzt. Durch die Projektbeauftragung durch die Lenkungsgruppe (Benennung der Projektleitung und -mitglieder, Hintergrund, Ziel, Zeithorizont, Budget), den Einsatz eigens ausgebildeter Moderatoren und eine Projektcontrolling durch das Qualitätsmanagement, gestalten wir die Arbeitsweise unserer Projektgruppen effizient.

Die Mitarbeiterzufriedenheit wird regelmäßig im Rahmen der persönlichen Zielvereinbarungsgespräche und durch eine externe Mitarbeiterbefragung eruiert. Die Befragungsergebnisse werden intern kommuniziert und Maßnahmen gemeinsam entwickelt. Uns ist bewusst, dass sich die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter auch positiv auf die Zufriedenheit unserer Patienten auswirkt.

Wir stellen uns den politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Herausforderungen. Eine hohe Versorgungsqualität zum Wohle unserer Patienten kann nur dann sichergestellt und nachhaltig entwickelt werden, wenn wir mit den uns anvertrauten Ressourcen verantwortungsvoll umgehen und diese effizient einsetzen. Heute geht unser etabliertes Qualitätsmanagementsystem über die gesetzlichen Vorgaben weit hinaus und die Vielzahl von Maßnahmen führt dazu, dass wir in der Lage sind, unsere Versorgungsqualität kontinuierlich zu verbessern.

D-2 Qualitätsziele

Unsere **strategischen Ziele** stellen die grundsätzliche Orientierung für unser heutiges und zukünftiges Handeln dar und bauen auf unseren Leitgedanken auf. Folgende seien hier genannt (die Reihenfolge beinhaltet keine Wertung):

Sicherstellung der Erfüllung des Versorgungsauftrages als ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung im Berliner Norden

- Bedarfsorientierte Patientenversorgung
- Steigerung der Patientensicherheit und -zufriedenheit
- Sicherstellung der wirtschaftlichen Stabilität
- Kontinuierliche, nachhaltige Qualitätsverbesserung durch die Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagementsystems: Prozessoptimierungen, Projektbeauftragung, regelmäßige Reflektion und Befragungen sowie Maßnahmenumsetzung; Aufrechterhaltung des KTQ®-Zertifikats für das Gesamtkrankenhaus und des OnkoZert-Zertifikates nach den Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft sowie DIN EN ISO 9001: 2000 für unser gemeinsam mit dem St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Tempelhof errichtetes Darmzentrum
- Verbesserung der hausinternen Kommunikation
- Stärkung der Mitarbeiterzufriedenheit und Identifikation mit unserem Haus
- Bewahrung der Flexibilität
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit unseren Partnern durch stärkere Vernetzung
- Information der Öffentlichkeit über die Entwicklungen des Dominikus-Krankenhauses.

Unsere Mitarbeiter sind in den Zielfindungsprozess ihres Arbeitsbereiches/-umfeldes einbezogen. Dies setzt die Kenntnis der übergeordneten Ziele voraus und steigert gleichzeitig die Akzeptanz der Umsetzung der Maßnahmen zur Zielerreichung.

Unsere **operativen Ziele** sind die Grundlage für mittel- und kurzfristige Planungsmaßnahmen zur Erreichung unserer strategischen Ziele und werden entsprechend abteilungsintern, abteilungs-/berufsgruppenübergreifend oder hausweit festgelegt und angestrebt.

Folgende seien hier genannt (die Reihenfolge beinhaltet keine Wertung):

- Entlastung der Ärzte und Pflegekräfte von administrativen Tätigkeiten und einhergehender Freisetzung von Ressourcen für die patientennahen Tätigkeiten durch die Arbeit mit Stationssekretariaten
- Weiterentwicklung der Patientendokumentation und zunehmende Digitalisierung der Daten
- Verbesserung der Patienteninformation durch weitere Informationsmaterialien
- Optimierung des Einarbeitungskonzeptes für neue Mitarbeiter
- Regelmäßige interne und externe, vergleichende Befragung der Patienten und Mitarbeiter, Reflektion der Ergebnisse und Maßnahmenformulierung

- Prozessoptimierung (Aufnahmemanagement, Entlassungsmanagement, OP-Koordination, Notfallmanagement, Beschwerdemanagement)
- Etablierung des Internen Fehlermanagement - Weiterentwicklung der Fehlerkultur
- Weiterentwicklung der Arbeit mit internen Qualitätskennzahlen
- Optimierung der Laufzeit der Arztbriefe
- Weiterentwicklung des Intranets (Optimierung des Dokumentenzugriffs, Ausbau als Kommunikationsmedium)
- Überarbeitung des Internetauftritts
- Anstreben der Zertifizierung der Fortbildungsangebote durch die Ärztekammer Berlin
- Schrittweise Überführung der Behandlungspfade in die festgelegte Struktur und Erstellung weiterer Behandlungspfade
- Etablierung des hausweiten Konzeptes zum Schmerzmanagement
- Ausweitung des etablierten Konzeptes zur Sturzprävention in der Geriatrie auf die anderen Abteilungen
- Ausrichtung des Angebot von Fortbildungen am Bedarf und den Wünschen der Mitarbeiter
- Teilnahme an verpflichtender und freiwilliger externer Qualitätssicherung mit der Möglichkeit des Vergleichs mit anderen Leistungserbringern
- Einhaltung der Budgetgrenze.
- Mit den folgenden Instrumenten messen und evaluieren wir, in Abhängigkeit vom jeweiligen Ziel, die Zielerreichung der Struktur-, Prozess- und/oder Ergebnisqualität:
- Chefarzt-/ Oberarzt-Visiten, Pflegevisiten, Dekubitusvisiten, Dokumentationsvisiten
- Arbeit der Kommissionen (z.B. Arzneimittelkommission, Transfusionskommission, Hygienekommission,
- Teilnahme an sowohl verpflichtender, als auch freiwilliger externen Qualitätssicherung
- Analyse von Routinedaten
- Arbeit mit internen Kennzahlen (ermöglicht eine kurzfristige Reaktion auf Zielabweichungen)
- Interne Audits - Allgemeine und spezielle (z.B. Sicherheit im Krankenhaus, Einhaltung Datenschutz, Überprüfung der Einhaltung der Hygienevorschriften, Transfusionsmedizin)
- Umsetzung der Ergebnisse der Qualitätszirkel (Begleitung der Probephase, Festlegung von Zielwerten und Reflektion jener)
- Prozessanalysen mit anschließenden Prozessoptimierungen
- Externen und internen Befragungen der Patienten und Mitarbeiter
- Selbstbewertung im Rahmen der Vorbereitung der Re-Zertifizierung und Fremdvisitation nach KTQ® mit einhergehender Ableitung weiteren Verbesserungspotentials
- Selbstbewertung und internes Audit im Rahmen der Vorbereitung der Zertifizierung und externes Audit nach DIN EN ISO 9001: 2000 den Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft (Onko-Zert) mit einhergehender Ableitung weiteren Verbesserungspotentials
- Reflektion der Zielvereinbarungen mit den Bereichen bzw. einzelnen Mitarbeiter.

Bei Abweichungen von den Zielwerten erfolgt die Einleitung von Maßnahmen und somit die Einleitung der Qualitätsverbesserung.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Die Krankenhausführung ist verantwortlich für die systematische und kontinuierliche Entwicklung, Umsetzung und Weiterentwicklung des umfassenden Qualitätsmanagementsystems unseres Hauses. Die Verantwortung für den Qualitätsmanagementprozess Umsetzungsverantwortung obliegt den Abtei-

lungsleitern. Alle Mitarbeiter sind in das Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Nur so erreichen wir die hohe Akzeptanz und Umsetzungsbereitschaft. Kontinuierliche Verbesserung steht für stete Veränderung, die wir als eine Herausforderung ansehen und der wir uns gemeinsam stellen.

Die Steuerung unseres Qualitätsmanagementsystems übernimmt die Lenkungsgruppe Qualitätsmanagement. Dieses Gremium ist abteilungs- und berufsgruppenübergreifend zusammengesetzt. Zu ihren Mitgliedern zählen u. a. die wichtigsten Entscheidungsträger unseres Hauses. Die Geschäftsführung, hat den Vorsitz. Die Geschäftsordnung regelt die Verantwortlichkeiten sowie die Prozesse der Entscheidungsfindung und Beschlussfassung. Die Arbeit der Lenkungsgruppe wird in der Stabsstelle Qualitätsmanagement koordiniert. Die Stabsstelle Qualitätsmanagement wird durch die Qualitätsmanagement-Beauftragte geleitet, die ebenfalls Mitglied der Lenkungsgruppe ist. Diese ist direkt der Geschäftsführung unterstellt. Zu den Aufgaben der Qualitätsmanagementbeauftragten gehören u. a.:

- Koordination der Arbeit der Lenkungsgruppe
- Unterstützung der Fachabteilungen in Qualitätsfragen z.B. bei der Optimierung von Abläufen oder Fragen zur externen Qualitätssicherung
- Aufbau eines gemeinsamen Qualitätsmanagementsystems und dessen Weiterentwicklung im Rahmen gemeinsamen Darmzentrums mit dem St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Tempelhof und weiteren Netzwerkpartnern
- Projektcontrolling und Projektbegleitung
- Aufbereitung und Weiterentwicklung der Qualitätskennzahlen
- Durchführung von internen und externen Befragungen der Patienten/Angehörigen und Mitarbeiter
- Projektleitungen z.B. bei Vorbereitung und Durchführung des Bewertungsverfahrens zur Rezertifizierung nach KTQ®
- Durchführung von Prozessoptimierungen
- Durchführung Interner Audits
- Koordination der Planung der Veranstaltungen und Fortbildungsangebote
- Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen

Das Verfahren der Re-/Zertifizierung nach dem KTQ®-Katalog umfasst folgende Kategorien: Patientenorientierung, Mitarbeiterorientierung, Sicherheit im Krankenhaus, Informationswesen, Krankenhausführung und Qualitätsmanagement. Zu jeder Kategorie sind zwei verantwortliche Mitarbeiter benannt, die die Ist-Analyse gemeinsam mit den Mitarbeitern durchführen und über den Stand im Projektteam berichten.

Eine von der Geschäftsführung als Qualitätsbeauftragte benannte Ärztin überwacht das Qualitätssicherungssystem der Transfusionsmedizin.

Die Entwicklung der übergeordneten Qualitätsziele wird auf Basis unserer Leitgedanken und Unternehmensziele im Rahmen von Projekten, moderierten Qualitätszirkeln und Prozessoptimierungen vorangetrieben und durch die Lenkungsgruppe koordiniert und für gültig erklärt. Die Lenkungsgruppe reflektiert regelmäßig den aktuellen Stand, legt Prioritäten und Folgeschritte fest und informiert Führungskräfte und Mitarbeiter.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Die nachfolgend aufgeführten Instrumente stehen uns zur kontinuierlichen und nachhaltigen Verbesserung unserer Versorgungsqualität zur Verfügung. Für spezielle Qualitätsaufgaben werden von der Lenkungsgruppe Qualitätszirkel und anderen Projekten beauftragt. In ihnen erarbeiten Mitarbeiter verschiedener Abteilungen und/oder Berufsgruppen Lösungsvorschläge. Die Leitung der Arbeitstreffen wird von geschulten Moderatoren übernommen. Nach Vorliegen der Ergebnisse entscheidet die Lenkungsgruppe über deren Verbindlichkeit und leitet die Umsetzung ein.

Die Qualitätsziele und Maßnahmen aus Prozessoptimierungen werden in Qualitätshandbüchern (konkrete Handlungsanweisungen einzelner Prozesse) formuliert und den Mitarbeitern im Rahmen von Besprechungen über Multiplikatoren, Fortbildungsangeboten und Qualitätsforen bekannt gemacht.

Spezielle Themenkomplexe, die regelmäßig bearbeitet werden, sind Gegenstand der Arbeit in diversen Gremien (z.B.: Hygienekommission, Ethikkommission, Arzneimittelkommission, Transfusionskommission, Sicherheitsausschuss).

Die interne Bewertung der Umsetzung nehmen wir anhand von Qualitätskennzahlen und Internen Audits vor. Weiterhin werden regelmäßige interne und externe Befragungen der Patienten und Mitarbeiter durchgeführt. Dabei wird der Transparenz der Ergebnisse besondere Bedeutung beigemessen. Aufbauend auf jenen Kenntnissen entwickeln die Mitarbeiter gemeinsam Ideen zur Steigerung der Zufriedenheit. Ein Qualitätshandbuch zum Beschwerdemanagement regelt die Routinebefragung der Patienten/Angehörigen und Besucher über einen Fragebogen, die Auswertung, Maßnahmenableitung sowie Kommunikation und die Verantwortlichkeiten. Darüber hinaus erhalten unsere Mitarbeiter Empfehlungen zum Umgang mit mündlichen Beschwerden.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Beginn im Jahr 2007:

- Projekt „Rezertifizierung nach KTQ®“
- Qualitätszirkel „Erarbeitung eines Konzeptes zur Ehrenamtlichen-Arbeit am Dominikus-Krankenhaus“
- Qualitätszirkel „Überarbeitung der Leitlinie zum Umgang mit Sterbenden“
- Qualitätszirkel „Umgang mit sturzgefährdeten Patienten im Akutbereich“
- Qualitätszirkel „Erarbeitung eines Leitfadens zur Erstellung und Aktualisierung von Behandlungspfaden“
- Projekt „Entwicklung eines Ablaufs zur Überleitung von Patienten in die Heimbeatmung“
- Projekt „Prävalenz- und Inzidenzstudie Dekubitus 2007“
- Projekt „Interne Konsile“

Beginn im Jahr 2008:

- Projekt "Einführung eines Patientennamensbandes" zur Steigerung der Patientensicherheit
- Abschluss „Rezertifizierung nach KTQ®“ mit Zertifikatserteilung bis 10.04.2011
- Qualitätszirkel „Schmerzmanagement im Dominikus-Krankenhaus“
- Qualitätszirkel „Überarbeitung des Prozessablaufs zum Katastrophenschutz“
- Qualitätszirkel „Abgestimmte Dokumentation in der Ersten Hilfe / Notaufnahme“
- Projekt „Prävalenz- und Inzidenzstudie Dekubitus 2008“
- Projekt Aufbau eines gemeinsamen Qualitätsmanagementsystems für das Darmzentrum (Gründung Darmzentrum 10.07.2008)
- Projekt "Darmzentrum": Zertifizierung nach den Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft durch OnkoZert mit Zertifikatserteilung bis 09.06.2012 sowie „Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001: 2000“ durch LGA InterCert mit Zertifikatserteilung bis 14.11.2010
- Projekt "Berichtssystem für Kritische Ereignisse in der Medizin - CIRIS" – Mitbegründer des Berliner Netzwerks (www.cirs-berlin.de)

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die Lenkungsgruppe fällt den Beschluss, eine **Zertifizierung nach dem KTQ®-Verfahren** (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) im Frühjahr 2005 durchzuführen.

Das KTQ-Zertifizierungsverfahren wurde von Qualitätsmanagement-Experten aller Partner im Gesundheitswesen entwickelt und ist an den speziellen Anforderungen der Krankenhäuser ausgerichtet.

Es ermöglicht die wissenschaftlich gesicherte Analyse und Bewertung des Qualitätsmanagements des gesamten Krankenhauses.

Dies ist ein freiwilliges Verfahren und mit der Teilnahme unterstrichen wir unser besonderes Qualitätsbewusstsein.

Das KTQ-Zertifizierungsverfahren sieht eine Selbstbewertung sowie eine Fremdbewertung durch externe, unabhängige Experten (Visitorenteam) alle drei Jahre vor.

Im Rahmen der Selbstbewertung wurde zu 70 ausgewählten qualitätsrelevanten Kriterien eine Vielzahl von Fragen beantwortet, welche im festgelegten und ständig weiterentwickelten KTQ-Katalog zusammengefasst sind. Die Qualität der Prozesse und der medizinischen Versorgung wurde berufsgruppen-, abteilungs- und hierarchieübergreifend transparent dargestellt. Der Katalog umfasst die Kategorien: Patientorientierung, Mitarbeiterorientierung, Sicherheit im Krankenhaus, Informationswesen, Krankenhausführung sowie Qualitätsmanagement.

Im Dezember 2007 wurde der Selbstbewertungsbericht für die Rezertifizierung abgegeben. Im Rahmen der Erarbeitung des Selbstbewertungsberichtes entstand eine umfangreiche To-Do-Liste, die weitere Aufgaben definiert.

Während der mehrtägigen Fremdbewertung durch das Visitorenteam im Jahr 2008, wurde der Selbstbewertungsbericht im Rahmen von kollegialen Dialogen und Begehungen im Krankenhaus erneut hinterfragt und bewertet.

Mit der Erlangung des Zertifikates im April 2008 wurden unserem Krankenhaus ein funktionierendes Qualitätsmanagement und dessen Weiterentwicklung bestätigt. Die Qualitätsberichte können Sie auf unseren Internetseiten www.dominikus-berlin.de oder unter www.ktq.de abrufen.

Gemeinsam mit dem St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Tempelhof gründete das Dominikus-Krankenhaus am 10.7.2008 ein **Darmzentrum** und legte damit den Grundstein für ein Netzwerk **zur Versorgung von Patienten mit Darmerkrankungen, insbesondere Darmkrebs**.

Einher ging der Aufbau eines gemeinsamen Qualitätsmanagementsystems.

Vorbereitend auf die geplante Zertifizierung durch OnkoZert - nach den Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft - wurden im Dominikus-Krankenhaus die Abläufe und Regelungen der Funktionsdiagnostik/Endoskopie der Abteilung Innere Medizin und internistische Intensivmedizin optimiert, die Einbindung in die Tumorkonferenz und eine Darmsprechstunde festgeschrieben. Gleichzeitig wurden die Zuständigkeiten, Verantwortungen und Kompetenzen der einzelnen Kernleistungserbringer und weiteren Kooperationspartner transparent gemacht. Es entstand ein gemeinsames Qualitätsmanagementsystem Darmzentrum. Alle Mitwirkenden stellten sich im Dezember 2008 der Erstzertifizierung durch OnkoZert und dem Externen Audit nach DIN EN ISO 9001: 2000 erfolgreich.

Durch die **regelmäßige Beauftragung von Patienten- und Mitarbeiterbefragungen** durch ein externes, unabhängiges Institut erhalten wir qualitätsrelevante Informationen zur Patienten- und Mitarbeiterorientierung im Vergleich zu anderen Krankenhäusern. Im Vergleich zu den anderen beteiligten Krankenhäusern, erreichen wir in Kernbereichen Bestwerte, in anderen aber noch immer den Durchschnittswert. Aus den Ergebnissen der Befragungen werden Qualitätsprojekte abgeleitet und auf den Weg gebracht.

Im Rahmen der **externe Qualitätssicherung in der Transfusionsmedizin** ist die Ärztekammer Berlin bundesweit Vorreiter. Regelmäßig wird die Umsetzung des Transfusionsgesetzes überprüft, welches eine Qualitätssicherung für alle mit Blut, Blutbestandteilen oder Blutprodukten umgehenden Bereiche durch die Ärzteschaft vorschreibt.

Unser Haus hat ein System zur Qualitätssicherung der Transfusionsmedizin verbindlich errichtet.

Das oberste Gremium ist die Transfusionskommission. Zu Ihren Mitgliedern gehören der Transfusionsverantwortliche, Qualitätsbeauftragte der Transfusionsmedizin sowie die Transfusionsbeauftragten der Abteilungen. Diese stellen eine indikationsgerechte, gesetzeskonforme und wirtschaftliche Versorgung der Patienten mit Blut, Blutbestandteilen und erforderlichen Blutprodukten und deren Dokumentation sicher. Die Handlungsgrundlage für unsere Mitarbeiter ist unser Qualitätssicherungshandbuch Transfusionsmedizin.

Zweimal jährlich finden interne, strukturierte Audits in den Abteilungen durch den Transfusionsverantwortlichen, Qualitätsbeauftragten der Transfusionsmedizin und den Transfusionsbeauftragten der Abteilung statt.

Die etablierte Transfusionskommission bewertet die Ergebnisse und gibt eine Selbstverpflichtungserklärung an die Ärztekammer Berlin. Alle zwei Jahre erfolgt ein externes Audit durch Experten anderer Berliner Einrichtungen nach einem standardisierten Protokoll.

Das externe Audit bestätigte die internen Audits und erbrachte den Nachweis, dass die Anforderungen des Transfusionsgesetzes in unserem Haus in vollem Umfang erfüllt werden.

Das Dominikus-Krankenhaus Berlin ist seit 1996 Mitglied einer bundesweiten Arbeitsgemeinschaft von klinisch-geriatrischen Einrichtungen, deren Zusammenschluss und Kooperation das Ziel hat, eine bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung betagter Patienten im Klinikalltag zu gewährleisten. Um die geriatrische Behandlungsqualität sichern und verbessern zu können, werden repräsentative Daten der einzelnen geriatrischen Einrichtungen benötigt. Zu diesem Zweck wurde **GEMIDAS** (Geriatrisches Minimum Data Set) als ein gemeinsamer Referenzdatensatz entwickelt. Computergestützt werden anonymisierte Daten zu Geschlecht, Alter, Wohnsituation, Verweildauer im Krankenhaus, evtl. Vorverweildauer in einem anderen Krankenhaus, Diagnoseschlüssel, Selbsthilfefähigkeit, Mobilität und der Entlassung eines Patienten gesammelt und quartalsmäßig pc-gestützt zentral ausgewertet. Z.B. werden folgende Fragen beantwortet: Sind unsere Patienten älter? Behandeln wir andere Krankheitsbilder? Entlassen wir mehr Patienten in die Häuslichkeit und weniger in Pflegeeinrichtungen? Ziel ist es, uns an den Ergebnissen der Besten zu messen.

In einem nächsten Schritt haben sich 22 von über 150 an GEMIDAS teilnehmenden Kliniken geeinigt, relevante Problemfelder wie z. B. Stürze von Patienten, Mangelernährung bei alten Menschen und Schmerzen alter Menschen speziell zu untersuchen und die beste Praxis bei der Behandlung dieser Problemfelder herauszufinden. Hier wurde z. B. nach den Ursachen für Stürze während des Klinikaufenthaltes gefragt und entsprechende Instrumente eingesetzt, die eine frühzeitige Erkennung von sturzgefährdeten Patienten und damit verbunden das Ergreifen geeigneter sturzverhindernder Maßnahmen zu ermöglichen.

In einer Zeit des demographischen Wandels unserer Gesellschaft ist es notwendig, die Bedürfnisse von älteren und betagten Patienten frühzeitig zu erkennen und alle Maßnahmen zu ergreifen, die zum Erhalt und zur Wiederherstellung eines Höchstmaßes an Selbständigkeit führen. Dazu dient die Teilnahme an einem Qualitätssicherungsinstrument wie GEMIDAS.

Wir beteiligen uns am **bundesweit verpflichtenden Verfahren zur externen vergleichenden Qualitätssicherung** in der stationären Versorgung gemäß § 137 SGB V zu den eingeschlossenen und von uns angebotenen Leistungsbereichen.

Dies bedarf der Erfassung eines medizinischen und pflegerischen, qualitätsrelevanten Datensatzes für jeden betreffenden Patienten durch unsere Ärzte. Die Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung gGmbH (BQS) führt die Datensätze aller Krankenhäuser in Qualitätsinstrumenten zusammen und bewertet auf Basis international üblicher Methoden. Unsere Ergebnisse werden im Vergleich zu allen anderen Krankenhäusern dargestellt (Benchmark). Dies ermöglicht uns eine vergleichende Einschätzung der Qualität unserer erbrachten Leistungen und unterstützt die Weiterentwicklung unserer angebotenen Versorgungsqualität.

Unsere Ergebnisse zu ausgewählten Qualitätsindikatoren der eingeschlossenen, von uns angebotenen Leistungsbereiche wurden im Abschnitt C dargestellt und erläutert.

Unserer Teilnahme am **Deutschen Papillotomieregister** ist eine Maßnahme zur externen Sicherung unserer Ergebnisqualität und damit zur Einschätzung der Wirksamkeit bei endoskopischer Papillotomie.

Neben einer Reihe von **internen Qualitätssicherungsmaßnahmen** auf Abteilungsebene führen wir weiterhin abteilungsübergreifende Qualitätsbewertungen durch. Stellvertretend seien hier die wichtigsten genannt:

- Interne Audits
- Arbeit mit Qualitätskennzahlen (z.B. zu Dekubitus, Sturz, MRSA, nosokomiale Infektionen, Arztbrieflaufzeit, Fortbildungsquote und Ausfallstatistik der Mitarbeiter)
- interne anonyme Befragungen der Patienten zu ihrem Krankenhausaufenthalt, der Mitarbeiter zur Umsetzung der Leitgedanken und Einhaltung der Führungsleitlinien.

Weitergehende Informationen

Verantwortliche für den Qualitätsbericht:

Dr. med. Rainer Pfrommer MBA, Geschäftsführer
gf@dominikus-berlin.de

Dipl.-Kffr. Heike Voigt MPH, Qualitätsmanagementbeauftragte-QMB
h.voigt@dominikus-berlin.de

Nähere Informationen zur Dominikus-Krankenhaus GmbH Berlin erhalten Sie über unseren Internetauftritt: <http://www.dominikus-berlin.de>.